Caritas
Nah. | Am Nächsten

Mit dem Zimmer auf die Straße – Wohnungsnot kann jeden treffen!

GESCHÄFTSBERICHT 2018 | 2019

CARITASVERBAND
DER ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING E. V.

caritas

VORWORT	Wohnungsnot trifft die Mitte der Gesellschaft	3
BERICHT DES CARITASRATS	Neues Aufsichtsgremium des Caritasverbands	4
BERICHT DES VORSTANDS	Dienstleister, Anwalt und Solidaritätsstifter in der digitalen Lebenswelt	6
GESCHÄFTSBEREICHE UND SOZIALE DIENSTE	Armut: Den Benachteiligten die Hand reichen	10
	Migration und Integration: Solidarität statt Ausgrenzung	11
	Leben im Alter: Veränderungen in der Altenheimfamilie	12
	Inklusion: Mehr Teilhabe durch Gesetze und neue Angebote	13
	Berufliche Bildung: Erfolgsmodelle für das Lernen im digitalen Klassenzimmer	14
FACHVERBAND	IN VIA: Auf dem Weg in bunter Vielfalt	15
CARITAS VOR ORT	München: Wohnprojekte für Mitarbeitende	16
	Oberbayern: Neues Seniorenheim und Bildungscampus	17
IMPRESSIONEN	Schlaglichter 2018/2019	18
STATISTIK	Der Trägerverband in Zahlen	20
FUNDRAISING	Danke für Ihre wirksame Hilfe!	21
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	Spendenergebnisse	22
	Jahresergebnis 2018	24
	Bilanz 2018	27
PERSONALENTWICKLUNG	Caritas ist ein attraktiver und innovativer Arbeitgeber	32
KONTROLLMECHANISMEN	Risikomanagement und internes Kontrollsystem	34
ORGANISATION	Das Organigramm	35

IMPRESSUM / HERAUSGEBER

Caritasverband der Erzdiözese
München und Freising e. V.
Hirtenstraße 4
80335 München
Tel: +49 89 55169-228
Fax: +49 89 551 69-577
E-Mail: pressestelle@caritasmuenchen.de

Redaktion: Bettina Bäumlisberger (V.i.S.d.P),
Abteilung Kommunikation & Sozialmarketing

Gestaltung: www.studio-botschaft.de
Druck: Gebrüder Geiselberger GmbH

Autoren: Sarah Anwander, Bettina Bäumlisberger, Matthias Gerstner, Jakob Gruber, Dr. Elke Hümmeler, Alexander Huhn, Barbara Igl, Barbara Rinser, Marieluise Ruf, Julia Schäfer, Sabine Schuster, Benjamin Straßer, Bettina Weber, Rainer Wiedemann, Maria Wildmann, Cordula Wilhelm
Titel: Paul Marx/Caritas München
Fotos: Caritas München: Bettina Bäumlisberger, Paul Marx, Marion Müller-Ranetsberger, Valentina-Anna Rätz, Marcus Schlaf, Dr. Marietta Westhauser, Maria Wildmann; Deutscher Caritasverband: Xander Heinl; Heinz von Heydenaber; Fotolia: Nolte Lourens, Alexander Raths, Mike Watson; iStock: beetle8, FredFroese, Gary Radler, jarenwicklund; shutterstock: Golden Pixels LLC; StMAS
Schlussredaktion: Lektorat Süd

Juni 2019

Wohnungsnot trifft immer mehr Menschen

Liebe Leserin, lieber Leser,

ob Pflegefachkraft oder Erzieherin, ob Mensch mit Fluchterfahrung oder mit Suchtproblemen, ob jung oder alt: Eine Frage treibt immer mehr Menschen um, die belastet, verschärft oder Auslöser sozialer Probleme ist: Wo werde ich wohnen? Der immer knapper werdende Wohnraum zu immer höheren Preisen – das ist inzwischen nicht nur ein beherrschendes Thema der Menschen am Rande der Gesellschaft. Die Wohnungsnot ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“: Unter diesem Motto haben wir 2018 mit viel Engagement und Elan das Thema in Öffentlichkeit und Politik gebracht. Unsere mobilen Zimmer sind durch ganz Oberbayern gezogen, mit Postkartenaktionen haben wir Politiker/innen angesprochen und immer wieder darauf hingewiesen: Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum gefährdet den sozialen Frieden. Wir werden nicht nachlassen in unserem Bemühen, Lösungen für sozial verträglichen Wohnraum einzufordern.

Einem anderen zentralen Zukunftsthema widmen wir uns 2019 unter dem Slogan „Sozial braucht digital“: Die Digitalisierung verändert soziale Arbeit in allen Bereichen. Der digitale Raum ist für viele Menschen zum Lebensraum geworden. Wenn wir nah am Nächsten sein wollen, müssen wir die Menschen auch im digitalen Raum erreichen. Viele Menschen sind jedoch beispielsweise aus technischen Gründen aus diesem Raum ausgeschlossen. Hier möchten wir Teilhabe fördern. Darüber hinaus treten wir im Netz für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft ein, für die Wahrung der Menschenwürde und einen respektvollen Umgang miteinander. Und schließlich bedeutet Digitalisierung konkrete Veränderungen im Arbeitsalltag: Ob digitale oder robotische Assistenzsysteme in der Pflege, der Einsatz von Smartboards und E-Learning in Schulen oder Tablets in Kindertageseinrichtungen, automatisierte Abläufe in der Verwaltung – dort, wo Digitalisierung Mehrwert für die Menschen liefert, werden wir digitale Ideen weiterverfolgen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei all unseren Kooperationspartnern, die unsere Arbeit unterstützen, für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit und bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n für ihr Engagement und Können. Sie alle machen Caritas lebendig!

Gabriele Stark-Angermeier | Georg Falterbaum | Thomas Schwarz

Vorstand des Diözesan-Caritasverbands

WEITERENTWICKLUNG IM ZUGE DER SATZUNGSNOVELLIERUNG

Neues Aufsichtsgremium des Caritasverbands

Der Caritasverband entwickelte sich in den letzten Jahren fortlaufend weiter und nahm die zentralen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen unserer Zeit an. Die Novellierung der Satzung war ein wichtiger Bestandteil dieser zeitgemäßen Entwicklung. Im Geschäftsjahr 2018 besprach der Caritasrat mit dem Vorstand in zwei außerordentlichen Sitzungen den Entwurf der neuen Satzung des Caritasverbands. Ebenso diskutierten die Vertreter/innen des Caritasverbands in Partizipationsveranstaltungen den Satzungsentwurf und brachten Anregungen ein. Am 5. Oktober 2018 wurde die neue Satzung von den Delegierten verabschiedet. Sie stellte neben anderen wichtigen Veränderungen die Weichen für ein neues Aufsichtsgremium, einen modernen und zeitgemäßen Aufsichtsrat.

Ordinariatsdirektorin Dr. Elke Hümmeler
Vorsitzende des Aufsichtsrats und Leiterin des Ressorts „Caritas und Beratung“ im Erzbischöflichen Ordinariat.

Wahl des Aufsichtsrats

Auf der Delegiertenversammlung am 5. Oktober 2018 wählten die Delegierten einen Wahlausschuss, der für die Benennung von geeigneten Kandidat(inn)en für die Wahl des Aufsichtsrats verantwortlich war. Der Wahlausschuss ist für die Laufzeit der Amtsperiode der Delegiertenversammlung gewählt. Der Vorsitzende des Wahlausschusses ist Berthold Wübbeling, dem ich herzlich für sein Engagement danke. Der Wahlausschuss benannte fünf Kandidat(inn)en, die gemäß Satzung über einschlägige fachliche Kompetenzen und berufliche Erfahrung, Unabhängigkeit und Objektivität gegenüber dem Caritasverband sowie über die erforderlichen Zeitressourcen für das Amt verfügen. Am 14. Dezember 2018 wählten die Delegierten gemäß Satzung drei Aufsichtsratsmitglieder.

Neben den gewählten Aufsichtsratsmitgliedern sind im Aufsichtsrat drei von Kardinal Reinhard Marx bestellte Mitglieder, die/der bestellte Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie die/der Vorsitzende des Caritas-Ausschusses vertreten. Als Vorsitzende des Aufsichtsrats freut es mich, den neuen Aufsichtsrat vorstellen zu dürfen: Die gewählten Mitglieder sind Birgit Kuhn, Karin Wimmer sowie Ronald Kühn. Die von Herrn Kardinal Marx bestellten Mitglieder sind Prof. Dr. Birgit Schaufler, Pater Alfons Friedrich SDB und Joachim Unterländer, MdL a. D. Die Vorsitzende des Caritas-Ausschusses und somit geborenes Mitglied im Aufsichtsrat ist Dr. Diane Gössing. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats erfüllen die gemäß Satzung erforderlichen Voraussetzungen für die Wahrnehmung des Amtes. Die Amtszeit des Aufsichtsrats beträgt fünf Jahre.

Aufgaben des Caritasrats im Jahr 2018

Der Caritasrat als vorheriges Aufsichtsgremium nahm im Jahr 2018 die ihm gemäß Satzung übertragenen Aufgaben wahr und entschied insbesondere über die ihm vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte des Caritasverbands. In fünf ordentlichen Sitzungen wurde der Caritasrat vom Vorstand über alle zentralen Angelegenheiten und wichtigen Entwicklungen des Caritasverbands informiert. Der Caritasrat stimmte u.a. dem Erwerb einer Wohn- und Gewerbeimmobilie in Vierkirchen zu, um Wohnraum für Menschen mit geistiger Behinderung zu schaffen. Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfte den Jahresabschluss 2017 gemäß § 20 der Satzung des Verbands und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Daraufhin stellte der Caritasrat den Jahresabschluss 2017 einstimmig fest und entlastete den Vorstand. Nach einer Ausschreibung beschloss der Caritasrat, die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2018 zu bestellen. Der Caritasrat stimmte dem Wirtschaftsplan für das Jahr 2019 mit dem Ziel eines ausgeglichenen Haushalts zu.

Dank und Anerkennung

Im vorigen Jahr endete die Amtszeit des Caritasrats. Ich bedanke mich herzlich bei den Mitgliedern für die fachkundige und engagierte Zusammenarbeit. Die vergangene Amtszeit des Caritasrats war unter anderem vom Projekt „jetzt Zukunft gestalten“, der Neubesetzung des Gesamtvorstands sowie von Veränderungen der Organisationsstruktur geprägt.
Abschließend möchte ich mich beim Vorstand sowie den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Caritasverbands für ihre tatkräftige und wirkungsvolle Arbeit bedanken. Auf allen Ebenen des Verbands wurde die Zukunft aktiv gestaltet, um sich in einem zunehmend kompetitiven Umfeld für bedürftige und benachteiligte Menschen einzusetzen.

Ihre Ordinariatsdirektorin Dr. Elke Hümmeler
Vorsitzende des Aufsichtsrats

Das neue Kontrollgremium: die Aufsichtsräte im Profil

Dr. Elke Hümmeler
Als Ordinariatsdirektorin und Leiterin des Ressorts Caritas und Beratung im Erzbischöflichen Ordinariat München war Frau Dr. Hümmeler für mehrere Amtszeiten die Vorsitzende des Caritasrats und ist nun Vorsitzende des neuen Aufsichtsrats. Sie ist erfahren in der Aufsicht, der Steuerung sowie der Organisationsentwicklung karitativer Verbände.

Pater Alfons Friedrich SDB
Pater Friedrich war bereits für zwei Amtszeiten Mitglied des Caritasrats. Als Leiter des Pfarrverbands Haidhausen und Geschäftsführer der Don Bosco Medien GmbH verfügt er über einschlägige fachliche Erfahrungen. Er bereichert den Aufsichtsrat um Kompetenzen in pastoralen Themen.

Dr. Diane Gössing
Frau Dr. Gössing ist Vorsitzende des Caritas-Ausschusses. Durch ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Bereichen hat sie ein ausgeprägtes Verständnis für ehrenamtliche Tätigkeiten und verfügt gleichzeitig über fundiertes Wissen in der Verbandsarbeit.

Birgit Kuhn
Frau Kuhn besitzt langjährige Führungserfahrung als kaufmännische Leiterin und Leiterin des Controllings in einem Konzern. Sie ist aktuell als betriebswirtschaftliche Beraterin tätig und kompetent in der Analyse von Unternehmenszahlen und Prozessen.

Ronald Kühn
Herr Kühn war bereits für vier Amtszeiten Mitglied des Caritasrats. Er hat langjährige Führungserfahrung im Bereich der Sozialwirtschaft. Seit 1998 ist er geschäftsführendes Vorstandsmitglied bei der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V. Garmisch-Partenkirchen.

Prof. Dr. Birgit Schaufler
Frau Prof. Dr. Birgit Schaufler ist Vizepräsidentin der Katholischen Stiftungshochschule München und Professorin für Pädagogik in der Sozialen Arbeit. Sie ist kompetent und erfahren im Managementbereich, im Forschungsbereich, sowie im Bildungs- und Sozialwesen.

Joachim Unterländer, MdL a. D.
Herr Joachim Unterländer war in den Jahren von 1994 bis 2018 Sozialpolitiker der CSU im Bayerischen Landtag. Er ist Mitglied im Vorstand des Diözesanrats der Katholiken der Erzdiözese München und Freising sowie Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern. Er ist gut vernetzt mit dem Rätesystem.

Karin Wimmer
Frau Wimmer ist Geschäftsführerin und Heimleiterin des Altenheims Stift St. Veit gGmbH. Sie verfügt über einschlägige fachliche Kompetenzen in der Altenhilfe sowie der Eingliederungshilfe für Menschen mit psychischer Erkrankung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats des Diözesan-Caritasverbands v.l.n.r:

Ronald Kühn, Pater Alfons Friedrich SDB, Prof. Dr. Birgit Schaufler, die Vorsitzende des Aufsichtsrats, Ordinariatsdirektorin Dr. Elke Hümmeler, Birgit Kuhn, Dr. Diane Gössing, Karin Wimmer und Joachim Unterländer, MdL a. D.

Nah am Nächsten – auch in der digitalen Lebenswelt

Digitale Teilhabe ist eine Voraussetzung für soziale Teilhabe. Wer in der digitalen Lebenswelt abgehängt und ausgegrenzt wird, hat weniger Chancen, sich einzubringen, mitzudiskutieren und mitzuwirken. Der Caritasverband setzt sich auch in dieser Hinsicht für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft ein. Dafür gilt es, digitale Angebote zu schaffen, die dem Menschen dienen und menschliche Beziehungen nicht ersetzen. Notwendig sind neue Formen des Austauschs und der Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus und Lebenswelten, um den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Solidarität zu stärken.

Digitaler Diener: Beim Bundeskongress des Deutschen Caritasverbands traf Kardinal Reinhard Marx erstmals auf EDAN, ein robotisches Assistenzsystem aus der Kooperation zwischen DiCV und DLR. Eingerahmt wird der Kardinal von den Vorständen Thomas Schwarz, Georg Falterbaum und Gabriele Stark-Angermeier. Annette Hagengruber vom DLR steuert EDAN über Muskelsignale oder einen Joystick.

Die Digitalisierung verändert die Lebenswelt der Menschen spürbar. Das Internet ist dank Smartphone und Tablet jederzeit und von überall zugänglich. Viele Aktivitäten unseres alltäglichen Lebens haben sich verändert: Messenger und Social Media beschleunigen die Kommunikation, für die Buchung von Reisen nutzen wir Plattformen, Probleme und Fragen aller Art werden erst einmal in eine Suchmaschine eingegeben. 80 Prozent der Deutschen nutzen das Internet ganz selbstverständlich – längst ist es Teil der täglichen Lebensrealität und ein Sozialraum, in dem Kommunikation und Begegnung stattfinden.

Nah am Nächsten – offline und online

Als Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. haben wir den Anspruch, nah am Nächsten zu sein. Das bedeutet: Wir sind dort, wo die Menschen sind, die uns brauchen. Wir stehen ihnen zur Seite und sind ansprechbar bei Problemen – offline und online. Nah am Nächsten zu sein, heißt auch, die Probleme und Schwierigkeiten im Leben der Menschen zu kennen und als Antworten darauf Angebote und Dienstleistungen zu entwickeln. Unverzichtbar bleibt die zwischenmenschliche Nähe: die Zuwendung und Empathie, die dem Gegenüber vermittelt: Du bist nicht allein.

Sozial braucht digital

Das Thema der Caritas-Jahreskampagne 2019 macht deutlich: „Sozial braucht digital“. Weil sich die Menschen, für die wir da sind, im digitalen Raum bewegen, kommt es darauf an, dass sie dort Hilfe und Unterstützung finden. Es ist Aufgabe der Caritas, Teilhabe in der digitalen Lebenswelt zu ermöglichen und zu fordern. Denn viele Menschen sind außen vor, weil sie keinen Internetanschluss oder kein Geld für die notwendige Technik haben, weil ihnen die Kompetenzen fehlen oder Webseiten nicht barrierefrei sind.

Menschenfeindliche Äußerungen, Diskriminierung und Abwertung finden täglich auch online statt – in der Anonymität des Internets oft noch ungezügelter. Viele Menschen tauschen sich nur in ihrer „Meinungsblase“ aus und bekommen Informationen danach gefiltert, ob sie bereits zu ihrer Meinung passen. Als Caritasverband treten wir auch in der digitalen Welt für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft ein. Dafür braucht es Netzwerke, die Austausch und Begegnung über gesellschaftliche Gruppen hinaus ermöglichen.

Digitale Angebote für Menschen aller Altersstufen

Digitalisierung ist für uns kein Ersatz für Beziehungsarbeit von Mensch zu Mensch, sondern Mittel zum Zweck – um unseren Auftrag besser erfüllen zu können und Nutzen für die Menschen zu bringen, die wir beraten, betreuen und pflegen. So fördern wir in unseren Kindertagesstätten einen altersgerechten, kreativen Umgang mit digitalen Medien – denn Smartphones und Tablets sind im Leben von Kindern mittlerweile sehr präsent. Deshalb statten wir unsere Kindertagesstätten nach und nach mit Tablets aus. Das Lernen mit Tablets lässt sich sinnvoll mit Bewegung in der Natur, Sinneserfahrungen und Kommunikation verbinden, wie etwa der Caritas Integrationskindergarten Regenbogen in München zeigt, der die Tablets seit über einem Jahr in der Umweltbildung einsetzt und testet. Dabei kommt es vor allem auf die medienpädagogische Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher an. Dafür entwickelt unser Institut für Bildung und Entwicklung kontinuierlich Bildungsangebote. In den beruflichen Schulen und Weiterbildungen kommt eine digitale Lehr- und Lernplattform zum Einsatz, die für Schüler/innen, Lehrkräfte und Dozent/innen neue Methoden der Zusammenarbeit und des Austauschs ermöglicht, zum Beispiel bei der Vor- und Nachbereitung von Seminaren.

Robotische Assistenzsysteme

Robotische Assistenzsysteme können die Lebensqualität von Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit verbessern, indem sie zum Beispiel eine Trinkflasche reichen, die Bettdecke hochziehen oder die Person aus dem Bett heben. Solche Unterstützungsdienste sind eine Entlastung für Pflegekräfte und ein möglicher Weg, dem zunehmenden Fachkräftemangel zu begegnen. Mit Blick auf die körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten in pflegerischen Berufen sehen wir als Caritasverband darin ein großes Potenzial. Indem bestimmte Tätigkeiten von Assistenzsystemen übernommen werden, bleibt für die Fachkräfte mehr Zeit für die Beziehungsarbeit. Hinsichtlich der Entwicklung und der Einsatzmöglichkeiten solcher Systeme kooperieren wir mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

Der vom DLR entwickelte Assistenzroboter EDAN etwa unterstützt Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen beim Greifen von Gegenständen. Das vergrößert die Selbstständigkeit der Nutzer/innen und gibt ihnen ein Stück Autonomie zurück. Im Rahmen der Forschungskooperation zwischen DLR und Caritasverband soll in den kommenden Monaten erprobt werden, welchen Mehrwert Assistenzsysteme bringen und was die Systeme dafür können müssen. Den Entwicklungsprozess gestalten die Techniker/innen des DLR und die Pflege- und Bildungsexpert(inn)en des Caritasverbands gemeinsam. Pflegefachkräfte, Unterstützungsbedürftige und Angehörige werden von Anfang an miteinbezogen. Mit ihnen wird diskutiert und ausprobiert, inwieweit sie sich von Assistenzsystemen unterstützen lassen möchten. Dazu gehört eine breite Diskussion über ethische Fragen und Grenzen der Technik.

Unter medienpädagogischer Anleitung eigens geschulter Fachkräfte lernen Kinder, altersgerecht, spielerisch und sinnvoll neue Medien einzusetzen.

Kampagne für bezahlbaren Wohnraum

Die Jahreskampagne 2018 hat ein Thema in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, das viele Menschen bewegt und betrifft. Unter dem Motto „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ hat der Caritasverband eine kräftige Stimme erhoben, um zur Landtagswahl 2018 auf die sich zuspitzende Lage auf dem Wohnungsmarkt aufmerksam zu machen. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum betrifft vor allem in Ballungsräumen auch die Mittelschicht: Polizist(inn)en haben ebenso Schwierigkeiten, eine bezahlbare Wohnung zu finden, wie Erzieher/innen, Pflegefach- und -hilfskräfte, Sozialberater/innen oder Verwaltungsmitarbeiter/innen. Besonders problematisch ist die Situation jedoch für Menschen in finanziellen Schwierigkeiten oder für gesellschaftlich benachteiligte Gruppen, darunter Alleinerziehende, Familien mit mehreren Kindern, Geflüchtete und Renter/innen.

Um das Thema mitten in den öffentlichen Raum zu bringen, sind wir mit mobilen Zimmern auf Roadshow gegangen. Caritas-Einrichtungen in München und ganz Oberbayern waren beteiligt. Eine in Fußgängerzonen und auf öffentlichen Plätzen aufgestellte Wohn- oder Badezimmereinrichtung erzeugte Aufmerksamkeit: Caritas-Mitarbeitende diskutierten mit Bürger/innen, Kommunalpolitiker/innen, Kooperations- und Netzwerkpartnern. Auf große Resonanz stieß ebenso die Postkartenaktion zum Thema Wohnungsnot. Mit über 1.500 Postkarten forderten Mitarbeitende, Klient/innen und Unterstützer/innen die Politik zum schnellen Handeln auf.

„Vermieter mit Herz gesucht!“

Über die Jahreskampagne 2018 hinaus bleibt das Thema wichtig und dringend. Auch die Mitarbeitenden des Caritasverbands haben zunehmend Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche, vor allem in der Metropolregion München, aber auch im Umland. Deshalb haben wir das Projekt „Vermieter mit Herz gesucht!“ angestoßen. Der kostenlose Wohnungsvermittlungsservice spricht Immobilienbesitzer/innen an, die soziales Engagement schätzen und Wohnraum für Caritas-Mitarbeitende anbieten.

Orientiert am Sozialraum

Die Angebote des Caritasverbands orientieren sich an den Bedarfen im Sozialraum und richten sich ganz auf unsere Klient(inn)en aus. Sie beziehen sich nicht auf einzelne Bedarfe, sondern auf das gesamte Lebensumfeld der Menschen. Die lebendige Verknüpfung des Verbands mit den Pfarreien vor Ort, lokalen Gremien und angeschlossenen Trägern ist dafür grundlegend. Im jeweiligen Sozialraum, dem Viertel oder Quartier, beobachten professionelle Netzwerker/innen die Entwicklung und unterstützen bei der Vernetzung.

Fotoaktion mit mobilem Badezimmer: Die Vorstände Thomas Schwarz und Gabriele Stark-Angermeier (Foto l.) machten mit. Auch mit Hund findet man(n) oft keine Wohnung.

WEITERE INFOS
www.youtube.com/watch?v=FB0cF1OtAGo
www.caritas-nah-am-naechsten.de/jeder-mensch-braucht-ein-zuhause

Foto links:
Mehr Teilhabe für Menschen mit Behinderungen, ein wichtiges Ziel des Caritas-Verbands.

Foto rechts:
Ausgezeichnet mit dem Sozialpreis 2018: Bayerns Finanzminister Albert Füracker lobte bei der Preisverleihung im Kuppelsaal der Bayerischen Staatskanzlei den integrativen Beitrag der Wanderausstellung *Only Human. Leben. Lieben. Mensch sein*.

Der Mensch im Mittelpunkt

„Die Armen, die Menschen in Not bestimmen die Agenda der Caritas“, sagte Kardinal Marx auf dem Spitzenverbandlichen Jahresauftakt im Februar 2019. Der Einsatz für Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, ist in Zeiten, in denen der Umgang rauer wird und Diskriminierung und Ausgrenzung zunehmen, besonders gefragt. Das bedeutet für uns als Caritas: Haltung zeigen – mit Worten und mit unseren Diensten für Menschen, die von Not und Armut betroffen sind und am Rand der Gesellschaft stehen. Noch besser können wir in Politik und Gesellschaft hineinwirken, wenn wir Kräfte bündeln und ein gemeinsames Handeln forcieren. Das tun wir als Spitzenverband mit den Fachverbänden und angeschlossenen Trägern.

Gelebte Inklusion

Mehr Teilhabe, mehr Möglichkeiten, mehr Selbstbestimmung, mehr Mitbestimmung – das will das Bundesteilhabegesetz für Menschen mit Behinderungen erreichen. Ein Ziel, an dem der Caritasverband tatkräftig mitarbeitet. Seit Februar 2019 beispielsweise mit dem inklusiven Caritas-Wohnprojekt „Inkludo“ in Dachau. Fünf Menschen mit und vier Menschen ohne Behinderungen leben dort miteinander. Die WG-Mitglieder sind 20 bis 28 Jahre alt. Sie sind Student(inn)en oder besuchen die Caritas-Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Only Human – Ein Leben in Würde

Den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, heißt, die Würde des Menschen zu achten. Was das für den Caritasverband auch bedeutet, zeigt die Wanderausstellung *Only Human. Leben. Lieben. Mensch sein.*, die seit zwei Jahren durch Deutschland tourt. Sie dreht sich um Frauen- und Männergesundheit, HIV, sexuell übertragbare Krankheiten, Beziehungen und Geschlechterrollen – Themen also, die häufig tabuisiert oder zum Anlass für Abwertung und Ausgrenzung genommen werden. Die Ausstellung eröffnet einen Raum für den Austausch, für Begegnung und den würdevollen Umgang zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen. Auf den Erfolg von *Only Human* sind wir als Caritasverband besonders stolz: Bis jetzt haben rund 10.000 Menschen unterschiedlicher Kulturen in Deutschland und darüber hinaus die Ausstellung besucht. Ende 2018 wurde sie mit dem Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung ausgezeichnet.

Interaktiv, multimedial und selbsterklärend: Die Ausstellung *Only Human* gibt in wenigen Worten Auskunft über die sexuelle Gesundheit von Frau und Mann sowie über die Wertvorstellungen der westeuropäischen Gesellschaft.

GESCHÄFTSBEREICHE UND SOZIALE DIENSTE

Arm, alt, krank, geflüchtet? Wir helfen!

Ob Fragen zum Betreuten Wohnen oder zur ambulanten Pflege, ob Familien- oder Schuldnerberatung, ob Fragen rund um Sucht- oder psychische Erkrankungen, ob es um Wohnangebote fürs Alter, für Auszubildende oder für Menschen mit Behinderungen geht oder einen Betreuungsplatz für Kinder – für alle Fragen zu sozialen Themen finden Betroffene und Angehörige, Interessierte und Engagierte Antworten bei der Caritas in München und Oberbayern. 13 Zentren der Kreisgeschäftsführungen und sechs Caritas-Gebiete in München Stadt und Land mit etlichen angeschlossenen Beratungsstellen, 28 Altenheime, 30 Sozialstationen, 64 Kindertageseinrichtungen, 6 Heilpädagogische Tagesstätten, je 4 Wohnheime und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, 12 sozialpsychiatrische Dienste, 13 Fachambulanzen u.v.m. – mit gut 350 Einrichtungen und Diensten war die Caritas 2018 für annähernd 68.000 Klientinnen und Klienten da.

ARMUT

Den Benachteiligten der Gesellschaft die Hand reichen

5.000 Betroffene suchen jedes Jahr die Unterstützung durch die Caritas-Berater/innen. Existenzprobleme in den Städten durch zunehmende Zahl von Obdachlosen sichtbarer.

Obdachlosigkeit – ein wachsendes Problem in den Städten.

Menschen, die in Armut leben, die keine Fürsprecher haben und denen unsere Mitarbeitenden die Hand reichen, begegnen uns in allen unseren Diensten. Für viele Betroffene stellt als Erstanlaufstelle die Allgemeine Soziale Beratung ein wichtiges, niedrigschwelliges Angebot dar. Circa 5.000 Menschen suchen jährlich die Unterstützung durch die Beraterinnen und Berater in diesem Arbeitsfeld.

Die Probleme, die die Klientinnen und Klienten schildern, sind dabei vielschichtig: Am häufigsten beschäftigt die Menschen die Sorge um die Existenzsicherung, daneben sind der Umgang mit Ämtern, die Fragen nach sozialen Leistungen oder das Thema Wohnen relevant. Aber in der Sozialen Beratung werden auch Gewalterfahrungen, Krankheit, Qualifizierung oder Vereinsamung thematisiert.

Festzustellen ist dabei, dass sich die Betroffenheit von Armut zwischen städtischen und ländlichen Gebieten unterscheidet: Armut wird im städtischen Raum auch wesentlich sichtbarer als auf dem Land – durch die steigende Zahl von Obdachlosen auf der Straße oder von Menschen, die im Müll nach Flaschen suchen. Während in den städtischen Gebieten das Thema Existenzsicherung dominiert, ist die Bandbreite an Themen in ländlichen Gebieten größer: hier macht sich allerdings bemerkbar, dass viele Fachberatungsstellen im ländlichen Raum nicht überall verfügbar sind, wie zum Beispiel Fachstellen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit.

Neben Beratung und Krisenintervention leisten die Beraterinnen und Berater Hilfe bei der Durchsetzung von Leistungsansprüchen, bahnen Kontakt zu spezialisierten Fachberatungsstellen an oder ermöglichen durch Vermittlung an die Lebensmittelausgaben oder Möbellager finanzielle Entlastung. Maßgebend bei aller Hilfe sind dabei der Bedarf und der Wille des Einzelnen unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen.

→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/armut

MIGRATION UND INTEGRATION

Solidarität statt Ausgrenzung

Ausbildung und Arbeit fördern ein gutes Miteinander und sind auch für Rückkehrer sinnvoll. Caritaspräsident Prälat Peter Neher besuchte Ankerzentrum und kritisierte Bedingungen.

Während Bundesinnenminister Horst Seehofer mit dem Geordnete-Rückkehr-Gesetz Abschiebungen beschleunigen und fehlende Mitwirkung Asylsuchender härter sanktionieren will, gilt im Ankerzentrum Manching und seinen Dependancen weiter Mangelverwaltung. Der Präsident des Deutschen Caritasverbands Prälat Peter Neher hatte sich Ende Januar 2019 selbst ein Bild von den Einrichtungen und der Asyl- und Integrationsberatung der Caritaskolleg(inn)en gemacht. Zusammen mit Diözesan-Caritasdirektor Georg Falterbaum sprach er sich anschließend für eine andere politische Schwerpunktsetzung aus: mehr Integration statt Ausgrenzung.

Hunderte von Asylsuchenden sind in teils unwürdig drangvoller Enge in den Unterkünften zusammengepfercht. 16 Personen, darunter auch Kinder, leben über viele Monate in einem einzigen Raum. In der Anker-Dependance Fürstenfeldbruck Realität. Gemeinschaftsduschen ohne Vorhänge ließen auch Parlamentarier des Bayerischen Landtags bei einem Besuch vor Ort fassungslos zurück.

Viel Luft nach oben gibt es auch bei der Beschulung, der Kinderbetreuung und im Umgang der Behörden mit den teils schwer traumatisierten Flüchtlingen. Besonders kritisch zu werten ist die teils monate- und jahrelange Aufenthaltsdauer in den großen Einrichtungen. Dies führt zu inakzeptablen Bedingungen, Frust, Verzweiflung und Aggressivität. „Das ist nicht hinnehmbar. Die Aufenthaltsdauer in den Ankerzentren muss deutlich gesenkt werden, insbesondere für Familien“, fordert Neher. Besonders vulnerable Gruppen wie Kinder, kranke oder traumatisierte Menschen sowie Opfer von Menschenhandel fänden keinen ausreichenden Schutz. Zudem müsse eine professionelle Beratung mit einer ausreichenden Anzahl unabhängiger Berater/innen bei einer auskömmlichen Refinanzierung sichergestellt werden. Im Jahr 2018 hat der Caritasverband annähernd 17.000 Migranten beraten.

„Wir sind überzeugt, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt wird, wenn wir mehr Solidarität mit Zuflucht Suchenden zeigen, statt Flüchtlinge mit Arbeitsverboten aus dem gesellschaftlichen Miteinander auszuschließen“, unterstreicht Caritasdirektor Georg Falterbaum die integrative Wirkung von Arbeit. Ein schnellerer Zugang zum Arbeitsmarkt für Flüchtlinge helfe allen Seiten. Hierzulande eine Ausbildung zu erhalten oder arbeiten zu dürfen, sei für die künftige Fachkraft in Deutschland genauso gut und wichtig wie für den Rückkehrer in seine Heimat. Zudem plädiert er aus humanitären Gründen für eine Unterbringung der Zuflucht suchenden Menschen in kleineren und dezentralen Einrichtungen.

→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/migration

Das Leben in der Mitte der Gesellschaft fördert die Integration von Migranten. Der DiCV setzt sich dafür ein, dass auch Flüchtlinge mit geringer Bleibeperspektive arbeiten oder eine Ausbildung machen dürfen.

LEBEN IM ALTER

Veränderungen in der Altenheimfamilie

Während das Altenheim in Scheyern durch die NOVITA GmbH übernommen wird, hat in Gauting das Caritas-Marienstift eröffnet. Germering ist geplant und Lenggries wird als Standort geprüft.

Zum 1. März 2019 hat der Caritasverband das Altenheim St. Joachim und Anna in Scheyern im Rahmen eines Betriebsübergangs an die NOVITA Leben im Alter GmbH übergeben. Diese Entscheidung war notwendig geworden, weil der gesamte Gebäudekomplex von 1988 nicht mehr einem zeitgemäßen Konzept zur Durchführung stationärer Altenpflege entsprach. So gab es beispielsweise erhebliche Defizite hinsichtlich der Barrierefreiheit. Im Sommer wird das neue Haus des privaten Trägers in Pfaffenhofen in Betrieb gehen. Die 45 Bewohner/innen von St. Joachim und Anna können dann in das moderne Pflegeheim umziehen. Auch die Mitarbeiter/innen werden zu gleichen Konditionen von der NOVITA übernommen.

Zuwachs gibt es für die Altenheimfamilie in Gauting: In das neu gebaute Caritas-Marienstift sind Anfang Januar 2019 die ersten Bewohner/innen eingezogen. Bis zu 51 Menschen können hier vollstationär gepflegt werden. Für Betreutes Wohnen stehen knapp 50 Wohneinheiten mit einem bzw. zwei Zimmer(n) zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot durch Plätze für Tages- und Kurzzeitpflege.

Weiter gehen die Planungen in Germering: Das Altenheim hier soll nicht nur Seniorinnen und Senioren ein Zuhause geben, sondern auch den Jüngsten. Neben Wohnplätzen sind die Einrichtung einer Kinderkrippe und Räume für das Caritas-Zentrum vorgesehen.

Auch in Lenggries wird ein neues Altenheim geprüft. Dort ist das bestehende Haus, das von der Gemeinde betrieben wird, in die Jahre gekommen. Den notwendigen Neubau wird die Gemeinde Lenggries mit Unterstützung des Landkreises realisieren. Die Caritas freut sich sehr, dass sie als Trägerin des neuen Heimes ausgewählt wurde. In die Gestaltung des Neubaus soll die Caritas konzeptionell eng eingebunden werden. Mit dem Bau soll im ersten Quartal 2021 begonnen werden, sodass die ersten der ca. 90 bis 100 vollstationären Plätze Anfang 2023 belegt werden könnten.

Ergänzt wird die stationäre Pflege der 28 Altenheime durch 30 Sozialstationen des DiCV in München und Oberbayern, die ambulante Pflege anbieten.

→ www.caritas-mein-leben-im-alter.de

In den Caritas-Altenheimen werden Seniorinnen und Senioren versorgt und moderne Formen des Betreuten Wohnens angeboten.

INKLUSION UND SOZIALE TEILHABE

Mehr Selbstbestimmung durch Gesetze und neue Angebote

Gut 2.000 Klientinnen und Klienten werden von 1.200 Mitarbeitenden in den 21 Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderungen betreut, versorgt, angeleitet und unterstützt.

Ein Vorzeigeprojekt in Sachen Inklusion startete im Februar 2019 mitten in Dachau seinen Betrieb. Inkludo, eine Wohngemeinschaft für Menschen mit und ohne Handicaps. Fünf Bewohner mit und vier ohne Behinderungen zogen in das Haus mit Nebengebäude im Zentrum von Dachau und leben dort miteinander. „Jeder hat sein eigenes Zimmer, das er nach seinen individuellen Bedürfnissen und Wünschen gestalten kann. Für die gemeinsamen Räume wie Küche, Ess-, Wohn- und Badezimmer, Hobbyraum und Garten übernehmen sogenannte Haushalts- und Küchenteams die Verantwortung. Unterstützung erhalten sie von einer Reinigungskraft und einem technischen Dienst“, schildert Kathrin Klaffl, Geschäftsführerin Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen im Diözesan-Caritasverband. Zudem helfe eine hauptamtliche Fachkraft bei der Organisation des Alltags und der Freizeitaktivitäten, der Einteilung der Aufgaben und der Koordination der Unterstützungsleistungen.

Verbessert wird das stationäre Wohnangebot in Dachau durch den Erwerb und Umbau eines Wohnhauses in Vierkirchen. Ende 2019 sollen dort die ersten Mieter einziehen. Das neue Wohnhaus stellt eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen mit Behinderungen dar.

Auch zu feiern gab es einiges: 50 Jahre Heilpädagogische Tagesstätte Ignaz-Perner-Straße in München. Seit 1. April 2019 ist die Interdisziplinäre Frühförderstelle an einem Standort in Dachau vereint. Das fördert die Effizienz in der Zusammenarbeit, zumal die zeitgemäßen modernen Räume den Mitarbeitenden die Förderung der Kinder erleichtern.

Erfreulich ist auch die Kooperation der Wendelstein-Werkstätten mit Designstudenten der Hochschule Bozen. Einige Entwürfe der Studierenden werden bereits in den Werkstätten produziert und unter der Marke Side by Side verkauft.

Last not least: 10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention, die durch das BTHG/BayTHG (Bundes- und bayerisches Teilhabegesetz) im Freistaat umgesetzt wird. Ziel: mehr Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen. Daraus entstehen zahlreiche Herausforderungen, unter anderem viele rechtliche Änderungen, die es umzusetzen gilt.

So sein. Und dabei sein. Inklusion ist ein Grundanliegen der Caritas.

Besonders gefreut hat sich der Caritasverband, dass kurz vor der Europawahl das volle und uneingeschränkte Wahlrecht für alle deutschen Bürgerinnen und Bürger umgesetzt wurde, wenn auch sehr knapp vor dem Urnengang. Damit sei der langjährigen Forderung, dass kein Mensch aufgrund seiner Beeinträchtigung vom Wahlrecht ausgeschlossen werden darf, Rechnung getragen worden. Etwa 1200 Klientinnen und Klienten der Werkstätten, Wohnheime, Beratungsstellen und Assistenzdienste des Diözesan-Caritasverbands hatten so die Möglichkeit, ihr Votum für das neue Europaparlament abzugeben.

→ www.teilhaben-weiterkommen.de

21 Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

- 4 Werkstätten für Menschen mit Behinderungen
- 6 Heilpädagogische Tagesstätten
- 2 Frühförderstellen
- 4 Standorte mit Wohn- und Betreuungsangeboten
- 3 Kontaktstellen für Menschen mit Behinderungen
- sowie die Ambulanten Hilfen und die Philipp-Neri-Förderschule in Rosenheim.

BERUFLICHE BILDUNG

Erfolgsmodelle für das Lernen im digitalen Klassenzimmer

Digitale Medien sind wesentlicher Bestandteil der Lebens- und Arbeitswelt geworden. Ziel des Caritas Instituts für Bildung und Entwicklung (IBE) ist es, diese Welt für seine Schüler/innen, Studierenden und Teilnehmer/innen lernförderlich zu gestalten, adäquate Handlungskompetenzen und eine professionelle Haltung zu digitalen Medien zu vermitteln.

Digitales Lernen fällt jungen Menschen leicht: Isabella Hamer, Schülerin der Don Bosco-Berufsfachschule für Kinderpflege, zählt auf einer Pressekonferenz der Caritas die Vorteile von Smartboard und E-Learning-Programm im Unterricht auf.

Zwei Berufsfachschulen, für Kinderpflege und für Altenpflege, sowie Fort- und Weiterbildungen im IBE nutzen modellhaft ein Online-Lernmanagementsystem. Zudem sind an allen Bildungsstandorten Smartboards installiert.

In den Modellschulen sind die didaktische Jahresplanung, Hausaufgaben oder Unterrichtsvorbereitung online und mobil auf dem Smartphone verfügbar. Auf Basis eines mediendidaktischen Konzepts entstehen durch den kombinierten Einsatz von Smartboards, Smartphones und Lern-Plattform neue Freiräume für individuelles Lernen. Die wissenschaftliche Evaluation des Projekts zeigt eine hohe Bereitschaft der Auszubildenden für den Einsatz digitaler Medien oder neuer Lernsysteme im Unterricht. Gleichzeitig wird deutlich, welche Vorbehalte und pädagogischen Unterstützungsbedarfe bestehen. Wichtiges Zwischenfazit ist, dass Digitalisierung kein Selbstzweck ist, sondern dem Lernen dienen muss.

Der Einsatz digitaler Medien in Unterricht und Praxis wird dauerhaft das Selbstverständnis und Berufsbild von Gesundheits-, Sozial- und Bildungsberufen verändern. Jüngstes Beispiel ist der Einsatz von Tablets in Kitas. Eine neue Weiterbildungsreihe im IBE qualifiziert Kita-Fachkräfte in der kreativen und pädagogischen Nutzung digitaler Medien. Berufliche Weiterbildung ermöglicht hier beispielhaft die reflektierte Entwicklung von Kompetenzen für eine sich verändernde Lebens- und Arbeitswelt.

→ www.bildung-und-entwicklung.de

Caritas Institut für Bildung und Entwicklung

- rund 160 Mitarbeiter/innen
- 5 berufliche Schulen mit insgesamt ca. 1.050 Schüler/innen und Studierenden
- Ausbildungen zum/zur Erzieher/in, Kinderpfleger/in, Altenpfleger/in, Pflegefachhelfer/in, Heilerziehungspfleger/in und Heilerziehungspflegehelfer/in
- über 850 Fort- und Weiterbildungen in den Feldern Pflege und Gesundheit, Kindheits- und Jugendpädagogik, Soziale Arbeit und Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Management und Administration mit etwa 9.300 Teilnehmer(inne)n pro Jahr

FACHVERBAND IN VIA MÜNCHEN

Auf dem Weg in bunter Vielfalt

IN VIA München ist in den Bereichen Jugendwohnen, Bahnhofsmission und Migration tätig.

„Ankommen im Beruf“

Shekiba*, 24, stammt aus Afghanistan. Sie ist verheiratet und hat inzwischen zwei Kinder. Trotz Mittelschulabschluss und B2-Zertifikat fand sie keine Berufsfachschule, die sie zur Kinderpflegerin ausgebildet hätte. Unterstützung bekam sie von Janina Endesfelder, die bei IN VIA München das Projekt „Ankommen im Beruf“ betreut. Durch Beratung und Begleitung fand Shekiba eine Schule, die sie in ihrer Familiensituation aufnahm. Anfang 2019 hat sie die Probezeit erfolgreich bestanden und hofft nun, im Anschluss auch die Ausbildung zur Erzieherin zu schaffen. Insgesamt 150 junge Menschen aus anderen Ländern betreute IN VIA an vier Standorten in München, Freising, Erding und Traunstein im Jahr 2018. „Ankommen im Beruf“ ist eines von fünf Angeboten, mit dem sich IN VIA in den letzten Jahren an den veränderten Bedarf von jungen und erwachsenen Migrantinnen und Migranten angepasst hat. Migration ist traditionell ein wichtiges Feld für den Verband. Seit über 20 Jahren gibt es das Beratungs- und Informationszentrum IN VIA KOFIZA für Migrantinnen und Haus TAHANAN, das Frauen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus Schutz vor Gewalt bietet. Der Fachbereich Migration umfasst neben den frauenspezifischen Einrichtungen auch verschiedene Beratungsdienste, Angebote im Bereich Bildung, Kultur und Freizeit sowie Projekte im Bereich Ehrenamt und in der Ausbildungsbegleitung von jungen Geflüchteten.

Hilfe für täglich 290 Menschen am Gleis 11

Seine Ursprünge hat IN VIA in der Bahnhofsmissionsarbeit. Bis heute ist IN VIA der katholische Träger der ökumenisch geführten Einrichtung am Münchner Hauptbahnhof. Etwa 290 Menschen täglich kommen in die rund um die Uhr geöffneten Räume am Gleis 11. Sie finden unbürokratische Hilfe in akuten Notlagen: Es gibt heißen Tee und belegte Brote, Kleidung oder Schuhe, niederschwellige Beratung, ein Notquartier für Frauen und Kinder in der Nacht und Unterstützung für Reisende mit Mobilitätseinschränkung. Zugleich ist die Bahnhofsmission ein Seismograph für soziale Entwicklungen.

Eine ebenso lange Tradition hat der Bereich Jugendwohnen. Der Verband betreibt drei Wohnheime für Mädchen und junge Frauen in der Ausbildung.

IN VIA München e.V., Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit, wird von der hauptamtlichen Vorständin Barbara Igl geführt. Sie wird von einem ehrenamtlichen Aufsichtsrat bestellt und kontrolliert. Der Verband hat rund 85 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit und mehr als 300 Ehrenamtliche, vor allem in der Bahnhofsmission und in der Migrationsarbeit. IN VIA finanziert sich im Wesentlichen durch kirchliche und öffentliche Zuschüsse, Erträge der Einrichtungen und Spenden.

*Name zum Schutz der Betroffenen geändert

Eine starke Gemeinschaft, die Flüchtlingsfamilien und Menschen am Rand der Gesellschaft mit Rat und Tat zur Seite steht.

Neben IN VIA gehören dem Spitzenverband zehn weitere Fachverbände an wie etwa die Katholische Jugendfürsorge, die Sozialdienste Katholischer Frauen oder der St. Vinzentius-Zentralverein München. Außerdem hat der Diözesan-Caritasverband über hundert korporative Mitglieder, die das gesamte Spektrum sozialer Hilfeleistungen für Menschen abdecken.

CARITAS IN DER REGION MÜNCHEN

Wohnprojekte für Mitarbeitende

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum in München und Oberbayern wird auch für die Caritas München zu einem immer größeren Problem. Knapper Wohnraum und steigende Mieten greifen tief in das Leben der Menschen ein. Im Geschäftsbereich 4 macht sich dies insbesondere bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften wie Erzieher/innen und Pflegepersonal bemerkbar.

Faktor Wohnen bei der Personalsuche

Der Caritasverband München und Freising möchte und muss sich als attraktiver und moderner Arbeitgeber positionieren. Im zunehmend härter werdenden Wettbewerb um gute Fachkräfte braucht es neue, effektive Wege zur Gewinnung und Bindung von qualifiziertem Fachpersonal. Im Geschäftsbereich 4 wurde daher Anfang 2019 in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Marketing und Personalentwicklung eine Kampagne gestartet, um neue Mitarbeitende zu gewinnen. Neben attraktiven Kampagnenmotiven wurden verschiedene Maßnahmen erarbeitet, die zukünftige Kolleginnen und Kollegen beim Thema Wohnen unterstützen. Neben finanziellen Maßnahmen wie Mietkostenzuschüssen oder vergünstigten Mieten für Mitarbeitende wurden auch verschiedene Maßnahmen zur Wohnraumgewinnung diskutiert. Erste Maßnahmen, die im Pilotprojekt umgesetzt wurden, waren eine Prämie bei Umzug in die Landeshauptstadt oder den Landkreis München sowie eine bevorzugte Vermietung von Caritas-internen Wohnungen an neue Mitarbeitende. In einem zweiten Schritt wurde die Vermieterkampagne „Vermieter mit Herz gesucht!“ entwickelt und umgesetzt.

Vermieter mit Herz gesucht
Eine Kampagne für Mitarbeitende in Zeiten großer Wohnungsnot.

Kampagne: Vermieter mit Herz gesucht!

Die Caritas München startete im Januar 2019 die Kampagne „Vermieter mit Herz gesucht!“ und rief in diesem Kontext einen kostenlosen Wohnungsvermittlungsservice ins Leben. Dieser gibt Immobilienbesitzern, die soziales Engagement schätzen, die Möglichkeit, Gutes zu tun und gezielt Wohnraum für Caritas-Mitarbeitende anzubieten. Der Vermittlungsservice nimmt die vom Vermieter gemachten Angaben zum Mietobjekt auf und veröffentlicht diese auf verbandsinternen Plattformen wie etwa dem Intranet. Interessierte Caritas-Mitarbeitende melden sich beim Wohnungsvermittlungsservice und erhalten bei Verbandszugehörigkeit die Kontaktdaten potenzieller Vermieter. Alle weiteren Schritte, wie Wohnungsbesichtigung und Schließung des Mietvertrags, liegen in der Verantwortung der Vermieter. Der Service ist für Vermieter sowie für alle Mitarbeitenden des Caritasverbands München und Freising gratis.

Weiterführende Informationen zur Aktion „Vermieter-mit-Herz gesucht!“ finden Sie unter
→ www.herz-fuer-muenchen.de

Aus dem Portfolio der Caritas München und Region

- 34 Kindertageseinrichtungen
- weitere 20 Angebote für junge Menschen
- 23 familienunterstützende Hilfen
- 22 Angebote und Einrichtungen der offenen Altenhilfe
- fast 40 soziale Unterstützungs- und Beratungsangebote (insb. für arme Menschen)
- 6 Freiwilligenzentren
- Migrationsberatung Erwachsener und Asylberatung in 19 Unterkünften für Flüchtlinge
- 18 Angebote und Dienste für Menschen mit psychischen Erkrankungen
- 13 Angebote für Menschen mit unterschiedlichen Suchtproblemen
- 3 Angebote und Dienste im Bereich Hospizversorgung u.v.m.

CARITAS IN OBERBAYERN

Neues Seniorenheim und Bildungscampus

Eines der großen Zukunftsprojekte des DiCV soll in Garmisch-Partenkirchen umgesetzt werden. Ein Bildungscampus plus attraktiver Caritas-Service. Auch die Forschung ist mit an Bord. Ihr geht es um die Frage, wie moderne Technologien die Pflegepraxis von morgen unterstützen können und welche Folgen sie für die Pflegearbeit und Berufsbilder haben.

Alles wird an einem Ort gebündelt: Jung und Alt, Forschung und Lehre, Arbeitnehmer/innen sowie Kund(inn)en. Am geplanten Standort in Garmisch-Partenkirchen sind die komplette Altenhilfe der Caritas mit stationärer Pflege (90 Betten), Betreutem Wohnen (30 bis 40 Apartments), Tagespflege, ambulanter Pflege, Menüservice sowie hauswirtschaftlicher Versorgung vorgesehen. „Wir möchten hier eine lückenlose, zeitgemäße und auf die aktuellen Bedarfe der Kunden ausgerichtete Versorgungs- bzw. Dienstleistungskette anbieten“, betont Kreisgeschäftsführer Alexander Huhn.

Ferner sollen ein Bildungszentrum für die generalistische Ausbildung von Pflegeberufen und ein Jugendwohnheim entstehen. Und es soll geforscht werden am neuen Campus: Die Technische Universität München (TUM) und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) entwickeln robotische Assistenzsysteme zur Unterstützung in der Pflege. Die Katholische Stiftungshochschule ist für die ethische Reflexion und die Pflegewissenschaft mit an Bord. „Neben der Fachschule und der fachpraktischen Ausbildung bei sehr guten Ausbildungsstätten besteht hier die Möglichkeit, in der Forschung mitzuarbeiten und berufsbegleitend zu studieren“, so Huhn. Die gemeinsame Mensa für alle – Altenheimbewohner, Arbeitnehmer, Schüler, Studierende, Forscher – bietet den Ort für Vernetzung und Kommunikation. Die Planungen haben begonnen. Die ersten Bagger rollen – Stand jetzt – Ende 2021. Fertigstellung: voraussichtlich Ende 2024.

Im Projekt Smile2gether (**S**ervicerobotik für **M**enschen **i**n **L**ebenssituationen mit **E**inschränkungen) entwickeln und testen Caritasverband und DLR die Assistenzroboter EDAN und Justin. Der sanfte Riese EDAN kann mittels Joystick und über kleinste Muskelsignale gesteuert werden, die direkt auf der Hautoberfläche gemessen werden. Dies ermöglicht Schlaganfall-Patienten oder Menschen mit Muskelschwäche, wieder allein Türen, Fenster und Schubladen zu öffnen oder zum Beispiel sich selbstständig etwas zu trinken einzuschenken. Justin ist ein smarter digitaler Diener. Er wischt schon mal Staub oder sucht die Brille. Beide Systeme lassen sich intuitiv steuern, sind sehr wendig und feinfühlig.

Wie Robotik die Pflegepraxis von morgen unterstützen kann und welche Folgen sie für die Pflegearbeit und Berufsbilder hat, loten Pflegefachkräfte, Wissenschaftler und Ethiker aus.

Mit Bring-, Hol- und Hilfsdiensten sollen die robotischen Assistenten die Pflegekräfte bei Routinetätigkeiten unterstützen und entlasten, damit für die Mensch-zu-Mensch-Pflege mehr Zeit bleibt. Die nämlich soll auf keinen Fall durch Robotik ersetzt werden.

Aus dem Portfolio der Caritas Oberbayern

- 13 Kreisgeschäftsführungen
- 30 Kindertageseinrichtungen
- 17 Sozialstationen mit ambulanter Pflege
- 5 gerontopsychiatrische Dienste
- 4 Demenzgruppen
- 2 Hospize
- 4 Mehrgenerationenhäuser
- 2 Freiwilligenzentren
- 10 Sozialpsychiatrische Dienste
- 9 Fachambulanzen Sucht
- 23 Standorte für Therapeutisches und Betreutes (Einzel-)Wohnen
- 26 Asyl- und Migrationsberatungsstellen, 1 Rückkehrberatung
- 19 Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen
- 1 Kinderdorf u.v.m.

Schlaglichter 2018/2019

7 – Erfolgreiche Jahreskampagne 2018 „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“, hier mit einem Teil des organisierenden Teams aus der Abteilung Kommunikation/Sozialmarketing.

8 – Rechtsanwalt Hubert Heinhold (r.) wurde 2018 mit der Pater-Rupert-Mayer-Medaille in Gold ausgezeichnet. Caritasdirektor Falterbaum würdigte seinen Einsatz für die Belange und Rechte von geflüchteten Menschen.

9 – Der gesamte Vorstand des Diözesancaritasverbands gratuliert den Preisträgern des Sozialcourage-Medienpreises 2019

1 – Neues Foyer der Caritas-Zentrale mit Caritas-Sammelbüchsen in neuer Funktion.

2 – Ein Urgestein geht in Ruhestand: Norbert J. Huber bei seiner Verabschiedung als Geschäftsführer München mit Sozialministerin Kerstin Schreyer.

3 – Der Präsident des Deutschen Caritasverbands Prälat Peter Neher machte sich ein eigenes Bild von den Anker-Einrichtungen in Fürstenfeldbruck und Manching und besuchte das Caritaszentrum in FFB samt Kita (hier u.a. mit Caritasdirektor Falterbaum und Kreisgeschäftsführerin Birgit Weiß).

4 – Antrittsbesuch des gesamten Caritasvorstands bei der wiedergewählten bayerischen Sozialministerin Kerstin Schreyer.

5 – Kardinal Reinhard Marx beim Spitzenverbandlichen Auftakt in Trudering. Sein Credo: Die Armen bestimmen die Agenda.

6 – Bundesfamilienministerin Franziska Giffey reicht EDAN auf dem Bundeskongress der Caritas in Berlin die Hand (mit dabei: DCV-Präsident Prälat Peter Neher und DCV-Vorständin Eva Maria Welskop-Deffaa).

10 – Das Lampedusa-Kreuz, das aus Holzplanken von Flüchtlingsbooten gefertigt wurde und die Flüchtlingstragödien im Mittelmeer dokumentiert, findet eine neue Heimat: im Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg.

11 – Die Caritas ist präsent, zum Beispiel beim Tag der offenen Tür des Bezirks Oberbayern mit einem Stand über Smoothfood für Menschen mit Schluckbeschwerden.

DATEN ZUM TRÄGERVERBAND

Der Trägerverband in Zahlen

Stand: 15.05.2019

10.000
Ehrenamtliche

Für 68.000 Menschen
sind wir Jahr für Jahr da

28 Altenheime (2 in Planung)

64 Kindertageseinrichtungen

je **4** Wohnheime und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

28 Angebote und Dienste für Menschen mit psychischen Erkrankungen

5.000 Klient(inn)en in der Armutsberatung

45 Asyl- und Migrationsberatungsstellen

Mitarbeiter/innen
9.185 im Diözesan-Caritasverband München-Freising

Größter sozialer Arbeitgeber in München und Oberbayern

Frauenanteil: **82 %**
68 % Teilzeit, **32 %** Vollzeit

102 Nationalitäten stehen und arbeiten zusammen
520 schwerbehinderte oder gleichgestellte Personen
238 Auszubildende

350
Einrichtungen und Dienste

451
Mio. € Gesamtumsatz

1
Kinderdorf

30
Sozialstationen für ambulante Pflege
(davon 8 in München)

13 Kreisgeschäftsführungen mit Caritas-Zentren in allen Landkreisen und kreisfreien Städten

5 Caritas-Gebiete in München sowie **1** Zentrum für den Landkreis München

Lebensmitteltische und Tafeln
10 Stadtgebiet München
7 Landkreis München
5 Oberbayern

22 Tische versorgen 1.000 Anspruchsberechtigte

5
berufliche Schulen
mit **1.050** Schüler(inne)n und Studierenden

SPENDENPROJEKT

Danke für Ihre wirksame Hilfe!

Mit der Caritas setzen Sie sich für mehr Menschlichkeit in unserer Gesellschaft ein.

Seniorinnen und Senioren in ihrem Alltag begleiten und sie aus der Einsamkeit holen – auch das ist Caritas

„Heute gibt es Gemüseeintopf!“, erzählt Gerda S.* fröhlich, während ihr die Mitarbeiterin der Lebensmitteltafel hilft, Lauch, Kartoffeln und Karotten in ihre Einkaufstasche zu packen. Noch vor rund einem Jahr sah das Leben der alleinstehenden 64-Jährigen hoffnungslos aus. Gerda S. hatte ihren Job verloren, fand keine neue Stelle mehr und musste mit rund 500 Euro Rente auskommen. „Zur Not kam die Einsamkeit!“, erinnert sie sich. Doch dann unterstützte eine Mitarbeiterin der Caritas die Rentnerin dabei, Sozialleistungen zu beantragen, und lud sie zur Tafel und ins Seniorencafé ein. „Bei der Caritas bin ich immer willkommen. Jetzt fühle ich mich wieder als Mensch!“, sagt Gerda S.

In unserer Wohlstandsgesellschaft wächst die Not vor unserer Haustüre. Vereinsamte ältere Menschen, bedürftige Kinder und Familien, Flüchtlinge oder Menschen mit Behinderungen. Die Caritas steht an der Seite der Menschen am Rande der Gesellschaft. Wo andere wegsehen, sind unsere Mitarbeitenden nah am Nächsten und setzen sich mit Kompetenz und Herzblut ein. Gemeinsam mit den Betroffenen entwickeln sie neue Perspektiven der Hoffnung.

Dies ist vor allem auch möglich durch die großzügige Unterstützung vieler Freunde und Förderer. Es gibt viele Möglichkeiten, in der eigenen Region Gutes zu tun. Mit der Caritas engagieren Sie sich mitten in Ihrer Pfarrei, im Dorf oder in Ihrer Stadt und setzen Zeichen der Menschlichkeit!

Dafür können wir Ihnen nicht genug danken!

Die Hilfe der Caritas hat viele Gesichter

Nur durch die großzügige Hilfe unserer Unterstützerinnen und Unterstützer können wir Menschen in Not Tag für Tag begleiten und dort Hilfe leisten, wo sie am nötigsten gebraucht wird. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken! Auf unterschiedlichste Art und Weise tragen unsere Unterstützer zur unverzichtbaren Nächstenliebe und dem Dienst am Menschen bei. Als Mitglied oder Förderer, durch Spenden statt Geschenken bei einem Jubiläum oder durch eine Kranzspende. Durch ehrenamtliches Engagement oder die finanzielle Unterstützung eines ganz bestimmten Projekts, als Spende für die Caritassammlung oder gar durch die Errichtung eines Vermächtnisses oder eines Testaments zugunsten einer Caritas-Einrichtung oder als Zustiftung und Fonds für die Pater-Rupert-Mayer-Stiftung. Die Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Menschen, die Gutes tun. Herzlichen Dank dafür!

Sie wollen sich engagieren? Wir beraten Sie gerne!
So erreichen Sie uns:
E-Mail: spenden-info@caritasmuenchen.de
Telefon: 089 55169-260

Weitere Informationen finden Sie unter:
→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/spenden

*Zum Schutz ihrer Identität haben wir den Namen der Betroffenen geändert.

IDEELLE ERTRÄGE

Spendenergebnisse

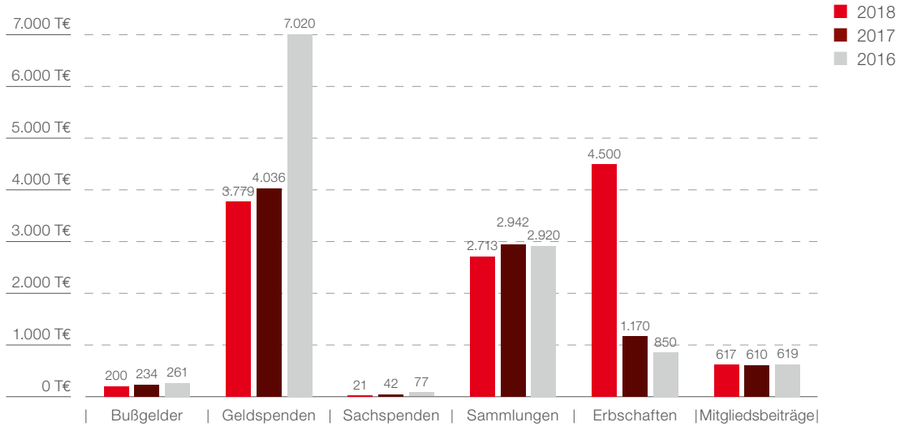
Wo kommt das Geld her?

Die Hilfe der Caritas hat erfreulich viele Gesichter. Denn nur so erreichen wir all diejenigen Menschen, die am Rand unserer Gesellschaft leben müssen. Unverzichtbar sind Nächstenliebe und Menschen, die Not sehen, handeln und unsere Arbeit unterstützen. Das kann auf vielfältige Art und Weise geschehen, zum Beispiel durch Mitgliedschaften, Spenden bei den Caritassammlungen oder durch Errichten eines Testaments zugunsten eines wohltätigen Zwecks. Dass uns so viele Menschen durch Spenden ihr Vertrauen beweisen, ist zuallererst den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Einrichtungen und Diensten vor Ort zu verdanken, die täglich engagierte und professionelle Hilfe leisten.

Im Jahr 2018 sind ideelle Mittel in Höhe von 11,8 Mio. € (Vorjahr 9,0 Mio. €) zugeflossen. Die Zunahme der Spenden resultiert überwiegend aus erhaltenen Erbschaften in Höhe von 4,5 Mio. € (Vorjahr 1,2 Mio. €). Nach der IDW Stellungnahme „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21) wird im Jahresergebnis der Verbrauch ideeller Mittel mit 13,3 Mio. € ausgewiesen (s. Seite 24 Jahresergebnis).

WEITERE INFO
www.caritas-nah-am-naechsten.de/spenden

Zufluss ideeller Mittel 2016–2018



SPENDEN: Geldspenden aus Spendenbrief-Aktionen, Spendenaufrufen und spontanen Spenden. Sachspenden, deren Wert anhand von Einkaufsbelegen objektiv ermittelt werden kann (z. B. neue Haushalts- oder Spielgeräte, Lebensmittel).

CARITAS-SAMMLUNGEN: Dargestellt wird hier der Anteil von 60 % der zweimal jährlich stattfindenden Caritas-Sammlungen, der in den Caritas-Zentren vor Ort verbleibt (40 % erhält die jeweilige Pfarrgemeinde).

BUSSGELDER: Einnahmen, die einzelnen Einrichtungen von den Amtsgerichten zugesprochen werden. So erhalten z. B. Caritas-Suchtambulanzen Bußgelder von alkohol- oder drogenabhängigen Kraftfahrern.

ERBSCHAFTEN: Gemäß dem Motto „Liebe bleibt“ gibt es immer wieder Menschen, die ihr Vermögen oder einen Teil davon dem Caritasverband und seinen Einrichtungen und Diensten hinterlassen.

MITGLIEDSBEITRÄGE: Die rund 1.500 persönlichen Mitglieder des Diözesan-Caritasverbands fördern mit Jahresbeiträgen von 18 bis 500 € das für ihren Wohnort zuständige Caritas-Zentrum. Enthalten sind auch die Verbandsumlagen von Einrichtungen korporativer Mitglieder.

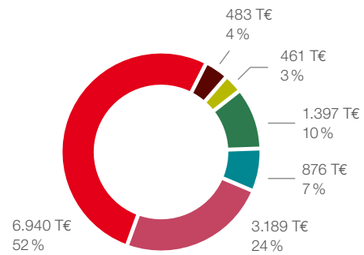
Jeder Cent zählt und kommt den Einrichtungen und Diensten der Caritas für Menschen in Not zugute.

Wo geht das Geld hin?

Mit den Spenden und sonstigen Zuwendungen werden im wesentlichen Dienste und Einrichtungen unterstützt, die über keine ausreichende öffentliche Förderung verfügen. Der Caritasverband bestreitet damit die nötigen Eigenanteile für karitative Beratungs- und Hilfsangebote.

Der Einsatz der gesamten ideellen Erträge in den verschiedenen Bereichen im Caritasverband lässt sich der folgenden Grafik entnehmen:

- Gemeindecaritas und soziale Dienste*
- Leben im Alter
- Sonstige**
- Kinder, Jugend und Familie
- Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Menschen mit Behinderung



* Unter Gemeindecaritas verstehen wir das gesamte Angebot und Leistungsspektrum, das in unseren Caritas-Zentren vor Ort gebündelt ist. Die Gemeindecaritas leistet einen besonderen Beitrag zur Gestaltung der Diakonie der Kirche, indem sie berufliche und ehrenamtliche Aktivitäten der Caritas vernetzt und damit ein wesentliches Bindeglied zwischen gemeindlicher und verbandlicher Caritas sowie Akteuren im lokalen Lebensraum darstellt.

** Dem Bereich „Sonstige“ werden Spenden und Zuwendungen zugeordnet, die zweckgebunden für kleinere Bereiche, einzelne Dienste, Projekte, Einzelfallhilfe oder Projekte im Ausland und Katastrophenhilfe eingesetzt werden. Außerdem sind unter „Sonstige“ alle Zuwendungen zusammengefasst, die uns ohne Zweckbindung anvertraut wurden und die wir nach Dringlichkeit dort einsetzen, wo sie am nötigsten gebraucht werden.

ENTWICKLUNG DER ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Jahresergebnis 2018

Allgemeine Angaben

Für die Einlösung unseres Versprechens „Nah. Am Nächsten“ sind solide Finanzierungsverhältnisse und eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage absolut notwendige Voraussetzungen. Im Folgenden geben wir einen umfassenden und transparenten Einblick in die Zahlenwelt des Geschäftsjahres 2018. Die Zahlen werden überwiegend in Schritten zu je Tausend Euro (T€) angegeben.

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. ist als gemeinnütziger Verein gesetzlich nicht verpflichtet, einen Jahresabschluss nach den Regelungen des HGB aufzustellen. Gleichwohl hat sich der Caritasverband aus Transparenzgründen durch seine Satzung verpflichtet, einen Jahresabschluss einschließlich Lagebericht im Sinne des § 264 Abs. 1 HGB entsprechend deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen aufzustellen und Jahresabschluss sowie Lagebericht gem. § 317 Abs. 1 HGB prüfen zu lassen. Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses werden die für große Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) geltenden Regelungen angewandt.

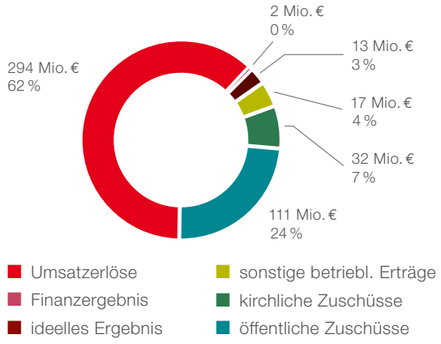
Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 HGB) aufgestellt. Die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen über einen Zeitraum von zwei Jahren zeigt die nachfolgende Übersicht:

	2018 T€	2017 T€	Veränderungen 2018/2017 T€	 %
Umsatzerlöse / Leistungserträge	293.768	285.008	8.760	3,1
erhaltene Zuschüsse	143.335	136.595	6.740	4,9
sonstige betriebliche Erträge	17.112	17.646	– 534	– 3,0
Gesamtleistung	454.215	439.249	14.966	3,4
Sach- und Leistungsaufwand	– 61.473	– 55.072	–6.401	– 11,6
Personalaufwand	– 351.384	– 337.133	–14.251	– 4,2
Abschreibungen	–15.797	– 14.834	–963	– 6,5
sonstige betriebliche Aufwendungen	– 40.179	– 40.000	– 179	–0,4
	–14.618	–7.790	–6.828	–87,7
Erträge des Finanzanlagevermögens	2.703	2.771	–68	–2,5
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	263	146	117	80,1
Abschreibungen auf Finanzanlagen	–2	–2	0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–852	–975	121	12,4
Finanzergebnis	2.110	1.940	170	8,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	–12.508	–5.850	–6.658	>100
ideelles Ergebnis	13.346	8.429	4.917	58,3
	838	2.579	–1.741	–67,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–12	–40	28	–70,0
sonstige Steuern	–409	–393	–16	–4,1
Jahresüberschuss	+417	+2.146	–1.729	–80,6

Erträge inklusive Finanzergebnis 2018



Ansatz- und Bewertungsmethoden

Für den Jahresabschluss finden satzungsgemäß die Ansatzvorschriften der §§ 246 bis 251 HGB und die Bewertungsvorschriften der §§ 252 bis 256 a HGB Anwendung. Daneben werden steuerliche Regelungen, die Prüfungsrichtlinien des Verbands der Diözesen Deutschlands und – für einzelne Einrichtungen – die Pflegebuchführungsverordnung beachtet und angewandt.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2018 weist einen Jahresüberschuss vor Verteilung in Höhe von 417 T€ aus. Gegenüber dem Vorjahr (2.146 T€) ergibt sich eine absolute Veränderung des Jahresergebnisses um –1.729 T€.

Umsatzerlöse/Leistungserträge

Die Umsatzerlöse/Leistungserträge machen 62,55 % der gesamten Erträge des Caritasverbandes aus. Diese werden überwiegend von den Pflege- und Krankenkassen, den überörtlichen Sozialhilfeträgern und den betreuten Personen für unsere Pflege- und Betreuungsleistungen in den Altenheimen, im Rahmen der ambulanten Pflege und in den Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen vergütet.

Die Umsatzerlöse haben sich um 8.760 T€ (3,1 %) erhöht. Ursächlich für die Erhöhung waren im wesentlichen höhere Pflegesätze in der stationären Altenhilfe (+3.657 T€). Bei den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen resultiert die Umsatzsteigerung (+2.102 T€) aus dem guten Ergebnis der Hilfsbetriebe in Dachau sowie den höheren Erstattungen für Beförderungen. Bei den Heilpädagogischen Tagesstätten haben sich die neu hinzugekommene Heilpädagogische Tagesstätte Josefine Kramer sowie gestiegene Entgeltsätze bei der Heilpädagogischen Tagesstätte Ignaz-Perner-Straße positiv ausgewirkt, sodass die Umsatzerlöse um 1.475 T€ gestiegen sind. Die Erlöse bei den pflegerischen Diensten sind ebenfalls angestiegen (+1.099 T€), da das Caritas-Zentrum Fürstenfeldbruck den Kranken- und Altenpflegeverein Eichenau e.V. zum 1.1.2018 übernommen hat.

Zuschüsse

Die erhaltenen Zuschüsse haben einen Anteil von insgesamt 30,52 % an den Erträgen. Die Zuschüsse fließen vor allem in die Fachdienste der Caritas-Zentren, die beruflichen Schulen und die Sonderschulen.

Die öffentlichen und kirchlichen Zuweisungen und Zuschüsse haben sich gegenüber dem Vorjahr um 6.740 T€ (4,9 %) auf 143.335 T€ erhöht. Sie setzen sich aus öffentlichen (78 % der Gesamtzuschüsse) und kirchlichen Zuschüssen (22 % der Gesamtzuschüsse) zusammen. Die Steigerungen der Zuschusserträge basieren im Wesentlichen auf der Erhöhung der öffentlichen Betriebskostenzuschüsse wie im Bereich der Kindertagesstätten (+1.292 T€), der Schulen (+940 T€), der Sozialpsychiatrischen Dienste (+915 T€) sowie der Alten- und Servicezentren (+945 T€). Außerdem wurden im Jahr 2018 Mittel von der Erzdiözese in Höhe von 6.487 T€ für unaufschiebbare Instandsetzungsmaßnahmen vor allem für Trinkwasserhygiene, Brandschutzmaßnahmen, Anforderungen des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes nach Maßnahmenfortschritt und andere ertragswirksam in Anspruch genommen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 534 T€ reduziert. Die Minderung im Vergleich zum Vorjahr resultiert u.a. daraus, dass in 2017 aufgrund des Verkaufs eines geerbten landwirtschaftlichen Grundstücks (Mooswiesen in Dornach) ein außerplanmäßiger Buchgewinn in Höhe von 1.216 T€ erzielt wurde. Dagegen erhielt der DiCV in 2018 220 T€ höhere Erstattungen aus Sozialversicherungsbeiträgen der in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen Beschäftigten. Zudem wurden nicht verbrauchte Rückstellungen insbesondere aus unterlassener Instandhaltung aufgelöst (+201 T€), da die Maßnahmen zum 31.03.2018 noch nicht abgeschlossen waren. Außerdem wurden 124 T€ höhere Erträge aus der Rückvergütung von Einkaufsrahmenverträgen in 2018 verbucht.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Berichtsjahres ist – ohne Berücksichtigung der realisierten Kursgewinne, der realisierten Kursverluste und der Zuschreibungen – gegenüber dem Vorjahr von 1.940 T€ auf 2.110 T€

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Sparten

	2018 T€	2017 T€
Leistungserträge aus stationären / teilstationären Einrichtungen	176.466	179.764
Leistungserträge aus ambulanten Diensten	32.105	30.789
sonstige Leistungserträge (Schulen, Kindertagesstätten etc.)	70.085	59.456
Mieterträge	7.750	7.475
Produktionserlöse (WfbM, Arbeitsprojekte)	7.363	7.524
Gesamt	293.769	285.008

gestiegen. Die Erträge des Finanzanlagevermögens sind im Vergleich zum Vorjahr leicht um 68 T€ gesunken, da geringere Ausschüttungen aus den fondsbasierten Kapitalanlagen erfolgten. Die Zinserträge aus der Abzinsung sind um 99 T€ gestiegen. Grund hierfür ist die bilanzielle Abzinsung von Rückstellungen in erster Linie für sonstige vertragliche Verpflichtungen sowie für Altersteilzeit. Die Aufwendungen für Zinsen waren bei laufenden unterjährigen Tilgungen etwas niedriger als im Vorjahr (–121 T€).

Ideelles Ergebnis

Das ideelle Ergebnis beträgt 13.346 T€ (Vorjahr 8.429 T€). Die Verbräuche aus dem Sonderposten für Erbschaften sind in 2018 um 4.544 T€ höher als im Vorjahr. Die Verbräuche resultieren überwiegend aus Erbschaften, die in 2018 zugeflossen sind.

Aufwendungen

Leistungs- und Sachaufwand

Der Leistungs- und Sachaufwand hat sich um 6.401 T€ auf 61.473 T€ erhöht. Die Kosten für Leiharbeitnehmer fielen um 1.946 T€ höher als im Vorjahr aus. Mehr ausgegeben wurde ebenso für Betreuung (+1.639 T€), insbesondere für die Beförderungsaufwendungen für Werkstattgänger und Betreute. Die Rechts- und Beratungskosten sind um 748 T€ höher als in 2017. Grund hierfür sind insbesondere höhere Aufwendungen für juristische Beratung und Datenschutz. Ferner sind die Aufwendungen für sonstige Fremdleistungen (+491 T€), für sonstigen Wirtschaftsbedarf (+430 T€) und für Lebensmittel (+357 T€) gestiegen. Eingespart werden konnten 242 T€ für Wasser, Energie und Brennstoffe aufgrund des verstärkten Einsatzes von Rahmenverträgen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 351.384 T€ (Vorjahr 337.133 T€) gestiegen. Dies resultiert aus der Zunahme der Vollzeitstellen um 149 auf 6.001. Des Weiteren gab es zum 01.06.2018 eine Tariflohnerhöhung, bei der sich die Gehälter in den verschiedenen Tarifgruppen unterschiedlich, aber insgesamt um rund 3 % steigerten. Die Personalaufwendungen entsprechen einer Personalaufwandsquote – bezogen auf die Gesamterträge – von 77,4 % (Vorjahr 76,8 %).

Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind um 963 T€ höher als im Vorjahr. Voll ausgewirkt hat sich die Abschreibung auf den Ende 2017 aktivierten Neubau des Caritas-Zentrums und des Caritas-Altenheims St. Irmengard in Traunstein.

Ebenso verzeichnen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen einen moderaten Anstieg um 179 T€. Zu erwähnen sind höhere Mietaufwendungen für Immobilien sowie für Einrichtung und Ausstattung. Dagegen sind die Aufwendungen für Instandhaltung Gebäude und für unterlassene Instandhaltung gesunken.

Kosten für allgemeine Verwaltung und Vermögensverwaltung

Für Kosten der allgemeinen Verwaltung und der Vermögensverwaltung sind in 2018 insgesamt 37.691 T€ angefallen. Der Gesamtbetrag setzt sich zusammen aus den Aufwendungen für das Pater-Rupert-Mayer-Haus, die allgemeine Verwaltung, die Vermögensverwaltung sowie die Übernahme der Spitzenverbandstätigkeit für andere kirchliche Einrichtungen der Diözese. Im Rahmen der allgemeinen Verwaltung werden überwiegend zentrale Tätigkeiten, wie z.B. die Buchhaltung, Gehaltsabrechnungen, EDV-Betreuung, Controlling und das Zuschusswesen für alle Einrichtungen des Caritasverbands abgewickelt. Den Kosten der Vermögensverwaltung stehen Erträge aus Vermietung und Verpachtung sowie Finanzerträge gegenüber.

Die Aufwendungen für Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbands machen 0,54 % der Gesamtausgaben aus (Werte nach DZI-Bericht 2017). Als klassisches Mittel der Spendenwerbung gelten die Frühjahrs- und Herbstsammlungen, die von den Pfarrgemeinden organisiert und durchgeführt werden. Zusätzlich werden durch den Caritasverband regelmäßig Mailings an Spenderadressen versandt.

Zur Einnahmen-/Ausgabenrechnung nach den Vorgaben des DZI-Spendensiegels finden Sie Informationen auf **www.caritas-nah-am-naechsten.de/transparenz**

ENTWICKLUNG DER VERMÖGENSLAGE

Bilanz 2018

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen zum Bilanzstichtag beträgt 337.160 T€ (Vorjahr 330.021 T€).

Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Wertansatz für die immateriellen Vermögensgegenstände beträgt zum Bilanzstichtag 4.226 T€. Die Erhöhung um 461 T€ gegenüber dem Vorjahresansatz ist im Wesentlichen auf die nachträglichen Anschaffungskosten für das SAP S/4 HANA und SAP Fiori einschließlich externer Honorare für die Umsetzung der Buchungskreiskonsolidierung (1.051 T€) zurückzuführen. Ferner wurden unter anderem zusätzliche Lizenzen für das ECM-System Enaio (93 T€) und Anzahlungen für zu aktivierende externe Honorarkosten für die Implementierung einer Bewerbermanagementsoftware (43 T€) ausgegeben. Den Zugängen stehen Abschreibungen von 890 T€ gegenüber.

Sachanlagen

Die unbeweglichen Sachanlagen umfassen die Gebäude, die Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte, insbesondere Erbbaurechte des Diözesan-Caritasverbands. Erbbaurechtsgeber ist in den allermeisten Fällen die Erzdiözese München und Freising. Die beweglichen Sachanlagen umfassen die technischen Anlagen und Maschinen vor allem in den Altenheimen (z. B. Brandmeldeanlage, Lastenaufzug, Kücheneinrichtung, Telefonanlage, Kühlzelle) und den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (z. B. Werkbank, CNC-Maschinen) sowie die gesamte Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Bilanzierung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Die Sachanlagen betragen insgesamt 237.146 T€. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr (230.670 T€) um 6.476 T€ erhöht. Für den Neubaukomplex Altenheim und Caritas-Zentrum in Traunstein wurden 2018 weitere 2.157 T€ nachaktiviert. In 2018 sind für das Altenheim in Gauting, das im Januar 2019 eröffnet wurde, 9.006 T€ angefallen. Für die Umgestaltung der Küche in Büroräume im Caritaszentrum Dachau wurden 553 T€ verbaut. Daneben sind 2018 Baukosten in Höhe von 421 T€ für den Umbau des in 2017 gekauften Wohngebäudes in der Kärntnerstraße in Dachau in ein inklusives Wohnangebot angefallen. Planungskosten sind im Geschäftsjahr 2018 unter anderem für das Altenheim Don Bosco in Germering in Höhe von 620 T€ sowie für den Umbau des Mädchenwohnheims in der Herzogspitalstraße in München in Höhe von 423 T€ entstanden. Technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 7.194 T€ zugegangen. Abschreibungen auf Sachanlagen wurden in Höhe von 14.907 T€ vorgenommen.

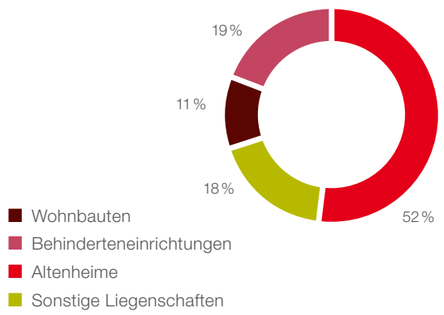
Der DiCV ist ein anlagenintensives Unternehmen. Die an sich hohe Sachanlagenintensität ist aber in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich gesunken. Die erheblichen Investitionen und Instandhaltungen zur Anpassung an gesetzliche Vorgaben (z. B. Baugesetze, Pflege- und Wohnqualitätsgesetz) und an zeitgemäße Wohnkonzepte und Ausstattungen in der jüngeren Vergangenheit und auch in der Zukunft sind daher unverzichtbar, zumal 71 % unserer Immobilien in den Geschäftsbereichen Behinderteneinrichtungen (Werkstätten, Wohnheime, Schulen und Tagesstätten) und Altenheime konzentriert sind.

Rund 11 % des Immobilienbestands sind vermietet. Diese Objekte stammen im Wesentlichen aus Nachlässen und dienen als zusätzliche und beständige Finanzierungsquelle für die Erfüllung der Aufgaben des Diözesan-Caritasverbands.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden mit einem Wert von 95.789 T€ ausgewiesen. Sie bestehen zum größten

Aufteilung des Immobilienvermögens



Teil aus Wertpapieren. Die Erhöhung um 202 T€ gegenüber dem Vorjahresansatz resultiert aus dem Kauf weiterer Fondsanteile sowie aus einer Beteiligung in Höhe von 12,5 T€ (50 % des Stammkapitals) an der neu gegründeten Ökumenischen Sozialstation Prien gGmbH. Die Anlagestrategie folgt festen unternehmensinternen Anlagerichtlinien. Diese zielen insbesondere durch Streuung auf verschiedene Anlageklassen (Renten, Aktien) auf Sicherheit und eine angemessene, aber nicht maximale Rentabilität ab. Im Ergebnis überwiegt die Anlage in festverzinsliche Wertpapiere.

Gebäudeabschreibungen sind in den Leistungsentgelten einkalkuliert, fließen dem Caritasverband zu, werden in den Finanzanlagen übergangsweise angelegt und fließen bei Ersatzneubauten wieder ab.

Umlaufvermögen

Vorräte

Die Vorräte (2.046 T€) beinhalten in unseren Einrichtungen vor allem Vorräte in Küche und Hauswirtschaft, Vorräte bei medizinisch-pflegerischen Produkten, Bürobedarf und Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie fertige und unfertige Erzeugnisse in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Die Vorräte haben sich um 66 T€ erhöht. Dies resultiert aus der Neuaufnahme der Festwerte für Vorräte des medizinisch-pflegerischen Bedarfs, Hauswirtschaft, Verwaltungsbedarf, Reinigung und Hausverbrauch in 2018 sowie der Zunahme der fertigen Erzeugnisse und Handelswaren in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände haben sich um 20.014 T€ erhöht. Wesentlich ist ein bewilligter außerordentlicher Investitionszuschuss der Erzdiözese München und Freising in Höhe von 15.000 T€.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Finanzmittelbestand zum 31.12.2018 beträgt 26.713 T€. Die flüssigen Mittel müssen die Zahlungsfähigkeit des Verbands zu jeder Zeit sicherstellen. Jeden Monat werden durchschnittlich 29 Mio. € für Gehälter und Sozialabgaben aufgewendet.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 73 T€ auf 4.809 T€ verringert. Hierbei handelt es sich insbesondere um Vorauszahlungen für Mieten und Pachten, Nebenkosten der Erbbaurechte und Nutzungsgebühren für Software und Lizenzen.

Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen der Stiftungen beträgt 6.118 T€. Es stellt das Vermögen von drei rechtlich

Bilanz zum 31.12.2018

AKTIVA Angaben in €	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2017
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.981.543,49		3.677.714,04
2. Geleistete Anzahlungen	244.600,77		87.225,71
	4.226.144,26		3.764.939,75
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	193.267.791,02		198.435.842,99
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.127.002,70		3.374.446,44
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.736.910,86		19.734.221,16
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	20.014.092,16		9.125.203,08
	237.145.796,74		230.669.713,67
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.943,37		25.943,37
2. Beteiligungen	30.050,00		17.550,00
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	95.732.418,96		95.542.766,94
	95.788.412,33		95.586.260,31
		337.160.353,33	330.020.913,73
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.261.851,57		1.225.886,28
2. Unfertige Erzeugnisse	145.873,47		127.634,42
3. Fertige Erzeugnisse	638.686,55		627.071,63
	2.046.411,59		1.980.592,33
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.621.513,77		19.912.189,28
2. Sonstige Vermögensgegenstände	37.576.365,29		21.272.199,75
	61.197.879,06		41.184.389,03
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	26.712.650,83		42.444.740,51
		89.956.941,48	85.609.721,87
C. Rechnungsabgrenzungsposten		4.809.257,13	4.882.418,13
D. Treuhandvermögen Stiftungen		6.118.076,17	6.061.849,09
		438.044.628,11	426.574.902,82

PASSIVA Angaben in €	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2017
A. Vereinsvermögen			
I. Vereinskapital			
1. Festvermögen	119.445.324,66		119.419.460,50
2. Nachlassvermögen / sonstiges Vermögen	52.102.976,72		52.027.997,55
	171.548.301,38		171.447.458,05
II. Rücklagen	18.883.672,84		18.541.608,16
III. Ergebnisvortrag	0,00		0,00
		190.431.974,22	189.989.066,21
B. Fondsvermögen		5.394.129,35	5.394.129,35
C. Sonderposten für ideelle Mittel			
1. Sonderposten für noch nicht verwendete Spenden	7.285.683,74		7.691.196,01
2. Sonderposten für noch nicht verwendete Erbschaften / Vermächtnisse	3.967.714,01		5.616.773,80
3. Sonderposten für langfristig gebundene ideelle Mittel	8.010.033,16		7.482.144,17
		19.263.430,91	20.790.113,98
D. Sonderposten für Investitionszuschüsse zur Finanzierung des Anlagevermögens		104.441.691,60	99.098.949,98
E. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	606.859,00		585.527,00
2. Steuerrückstellungen	0,00		0,00
3. Sonstige Rückstellungen	32.923.880,33		30.844.485,87
		33.530.739,33	31.430.012,87
F. Verbindlichkeiten			
1. Darlehen	53.125.865,60		55.206.041,36
2. Verbindlichkeiten aus bedingt rückzahlungspflichtigen ideellen Mitteln	774.675,86		762.386,41
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.620.516,65		8.964.263,85
4. Sonstige Verbindlichkeiten	9.475.693,68		7.956.953,86
– davon aus Steuern: 3.098.628,53 (Vj. 3.047.289,15)		77.996.751,79	72.889.645,48
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 5.536,52 (Vj. 4.988,59)			
G. Rechnungsabgrenzungsposten		867.834,74	921.135,86
H. Treuhandkapital Stiftungen		6.118.076,17	6.061.849,09
		438.044.628,11	426.574.902,82

unselbstständigen Stiftungen dar. Auf der Passivseite steht entsprechend das Eigen- und Fremdkapital als Treuhandkapital. Die Vermögen dieser rechtlich unselbstständigen Stiftungen werden vom Caritasverband wirtschaftlich von dessen übrigem Vermögen getrennt verwaltet. Im Jahr 2018 wurden aus Erträgen der drei Stiftungen nach Vergabebeschlüssen 129 T€ für einzelne Caritas-Fachdienste und Projekte des Caritasverbands und seiner angeschlossenen Träger verwendet.

Eigenkapital

Das Vereinsvermögen/Eigenkapital wird zum Bilanzstichtag mit insgesamt 190.432 T€ ausgewiesen. Es enthält das Festkapital, mit dem der Caritasverband bei seiner Gründung ausgestattet wurde, das Kapital, mit dem Einrichtungen aufgenommen wurden, sowie Rücklagen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Vereinsvermögen um den Jahresüberschuss 2018 in Höhe von 417 T€ erhöht. Die Eigenkapitalquote (ohne Sonderposten) beträgt zum Stichtag 43,5 % (Vorjahr 44,6 %). Die Eigenkapitalausstattung ist notwendig, um die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit des Caritasverbands aufrechtzuerhalten, um unternehmerische Risiken abzusichern und eine strategische Weiterentwicklung zu ermöglichen, da das Betriebsergebnis (–14.618 T€) nur durch ein verantwortungsbewusst gesteuertes Finanzergebnis und ein ideelles Ergebnis ausgeglichen werden kann, welches naturgemäß nicht planbar ist.

Fondsvermögen

Unter der Position Fondsvermögen wird eine Zuwendung der Benediktus-Schwestern ausgewiesen, deren Erträge für den Defizitausgleich in der Jugendhilfe verwendet werden.

Sonderposten für ideelle Mittel

Alle Spenden, Erbschaften und Vermächtnisse, bis auf die Erträge aus Sammlungen, Kollekten und Bußgeldern, werden im Zeitpunkt der Vereinnahmung zunächst unter der Bilanzposition „Sonderposten für ideelle Mittel“ passiviert und erst im Zeitpunkt des tatsächlichen Verbrauchs ertragswirksam aufgelöst. Ideelle Mittel in Höhe von 11.254 T€ wurden zum Stichtag noch nicht verwendet. Ein Betrag in Höhe von 8.010 T€ wurde zur Finanzierung des Anlagevermögens bereits verwendet und wird in Übereinstimmung mit der Nutzungsdauer des Anlagevermögens aufgelöst. Erträge aus Sammlungen, Kollekten und Bußgeldern werden im Zeitpunkt der Vereinnahmung sofort ertragswirksam verbucht.

Sonderposten für Investitionszuschüsse

Zum Bilanzstichtag wird als Sonderposten für Investitionszuschüsse des Anlagevermögens ein Wert von 104.442 T€ ausgewiesen. Der Bestand erhöhte sich im wesentlichen aufgrund der Zuführung des von der EFK gewährten Sonderinvestitionszuschusses in Höhe von 15 Mio. €. Demgegenüber verringerte die mit der Abschreibung der Investitionsgüter gleichlaufende ertragswirksame Auflösung (3.273 T€) den Sonderposten. Außerdem wurden 8.610 T€ für laufende Instandhaltungsmaßnahmen verbraucht.

Rückstellungen

Der Betrag der sonstigen Rückstellungen setzt sich aus folgenden Positionen zusammen:

	T€
Personalkostenrückstellung	19.698
Instandhaltungsrückstellung (einschließlich nach BilMoG beibehaltene ehemalige Aufwandsrückstellung für Instandhaltung)	2.520
Wiederinstandsetzungsverpflichtung für gemietete bzw. von der Erzdiözese unentgeltlich überlassene Immobilien	2.869
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	1.656
Drohverlustrückstellung	1.423
übrige sonstige Rückstellungen	4.758

Die Personalkostenrückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für ausstehenden Urlaub, geleistete Überstunden, Jubiläen der Mitarbeitenden, für Altersteilzeitverpflichtungen sowie die Leistungs- und Sozialkomponente als Gehaltsbestandteil für Mitarbeiter/innen, die nach den Anlagen 31–33 AVR eingruppiert bzw. übergeleitet sind (Mitarbeitende im Pflegedienst, Sozial- und Erziehungsdienst). Sie wird immer erst im Folgejahr ausbezahlt. In 2018 wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von abgezinst 1.423 T€ für ein angemietetes Objekt (Mietvertrag für zehn Jahre) gebildet, da mit einem Leerstand und Mindermieteinnahmen gerechnet wird. Daneben ist unter den übrigen sonstigen Rückstellungen die Rückstellung aufgrund des AVPfleWoqG mit 885 T€ neu hinzugekommen.

Für ein soziales Europa. Vor den Europawahlen am 26. Mai 2019 riefen zahlreiche Mitarbeitende des Caritasverbands in einer Foto-Aktion dazu auf, wählen zu gehen.

Verbindlichkeiten

Darlehen

Die Darlehen bei Kreditinstituten und sonstige Darlehen betragen zum Stichtag 53.126 T€ (Vorjahr: 55.206 T€). Dabei sind Darlehen in Höhe von 40.352 T€ langfristig (Restlaufzeit ⇢ 5 Jahre). Neue Darlehensaufnahmen gab es im aktuellen Jahr in Höhe von 1.345 T€ für den Neubau des Caritaszentrums in Traunstein. Derzeit bestehen rund 140 einzelne Darlehen, die der Finanzierung des Sachanlagevermögens in unseren Einrichtungen dienen. Für alle unsere Bauprojekte ist ein nicht unerheblicher Eigenmitteleinsatz notwendig.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind stichtagsbedingt um 5.656 T€ angestiegen. Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen die Lohn- und Kirchensteuer aus dem Dezembergehalt 2018 sowie Rückzahlungsverpflichtungen aus Zuschüssen.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten beträgt zum 31.12.2018 868 T€. Er beinhaltet im Wesentlichen Vorauszahlungen von Kostenträgern und Mietern.

Prüfung von Jahresabschluss und Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. hat den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 von der CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, prüfen lassen.

Die Wirtschaftsprüfer haben die Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung in Jahresabschluss und Lagebericht. Die Wirtschaftsprüfer sind der Auffassung, dass die Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für die Beurteilung bildet.

Die die Jahresabschlussprüfung durchführende Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON bestätigt, dass der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Zusätzlich bescheinigt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat nach der in den Monaten November 2018 (Vorprüfung) und Januar bis April 2019 durchgeführten Jahresabschlussprüfung dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 unter dem Datum 10. Mai 2019 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

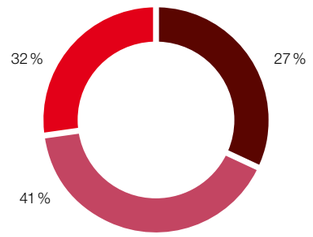
Kinder auf dem Weg in ein selbstständiges Leben begleiten – der Beruf der Erzieherin ist sehr erfüllend.

PERSONALENTWICKLUNG

Caritas ist ein attraktiver und innovativer Arbeitgeber

Die Mitarbeitenden sind der zentrale Erfolgsfaktor für die Leistungen des Caritasverbands und unseren Dienst am Nächsten. Um zukunftsfähig zu bleiben, kommt es darauf an, ein attraktives und innovatives Arbeitsumfeld zu gestalten – für derzeitige und potenzielle Mitarbeitende.

Beschäftigungsumfang Stand Dezember 2018



- Vollzeit
- Teilzeit >= 0,5
- Teilzeit < 0,5

Zusätzlich engagieren sich Tausende Menschen ehrenamtlich.

Mit dem wachsenden Bedarf an sozialen Dienstleistungen in der Erzdiözese stieg auch die Anzahl der Mitarbeitenden 2018 um 241 auf 9.185 (Stichtag 31.12.18). 68 % unserer Mitarbeitenden sind in Teilzeit tätig und rund 82 % der Beschäftigten sind weiblich. Damit liegt nicht nur die Frauenquote, sondern auch die Quote der Teilzeitbeschäftigten höher als bei vergleichbaren Unternehmen.

Durch die Gründung der Abteilung Personalentwicklung verstärkte der Caritasverband seine Aktivitäten im Bereich der Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung. Ziel ist es, die Fach- und Führungskräfte des Caritasverbands professionell und zielgerichtet zu unterstützen sowie für den Gesamtverband übergreifende Strategien und Standards zu entwickeln.

Dazu gehört es, neuen Mitarbeitenden einen guten Start beim Caritasverband zu ermöglichen. Rund um das Thema Onboarding wurden verschiedene Veranstaltungen weiterentwickelt – darunter der mehrmals im Jahr stattfindende Einführungstag für alle Mitarbeitenden. Ein weiterer Fokus lag auf der Gewinnung und Bindung junger Mitarbeitender: Über ein verbandsweites Konzept zur Betreuung und Begleitung von Auszubildenden und dual Studierenden sollen diese intensiv gefördert werden.

Für die Personalbindung sind gute Führungsbeziehungen entscheidend. So war Führung ein zentrales Thema der Führungskräftetagung 2018, auf der sich über 100 Führungskräfte zu ihrem Rollenverständnis austauschten. Unter dem Motto „Vielfalt – und doch EINS“ wurde das Ziel definiert, das gemeinsame Führungsverständnis weiterzuentwickeln.

Personaleinsatz nach Geschäftsbereichen im Jahresdurchschnitt

	Mitarbeiter(innen)			Vollzeitstellen		
	2018	2017	Veränderung	2018	2017	Veränderung
Pater-Rupert-Mayer-Haus	333,00	285,00	+48,00	268,09	232,38	+35,71
Institut für Bildung und Entwicklung	166,00	161,00	+5,00	91,58	92,34	–0,76
Behinderteneinrichtungen	1.163,00	1.082,75	+80,25	1.928,25	725,77	+43,16
Alten- und Pflegeheime	2.683,00	2.623,75	+59,25	1.928,25	1.888,95	+239,30
CZ München	1.994,00	1.960,25	+33,75	1.348,43	1.324,99	+23,44
CZ Oberbayern	2.846,00	2.831,75	+14,25	1.596,16	1.588,27	+7,89
Gesamt	9.185,00	8.944,50	+240,50	6.001,44	5.852,70	+148,74

Recruiting 4.0

Die Digitalisierung bietet auch für die Personalgewinnung Chancen, die der Caritasverband mit der Einführung eines digitalen Recruitings umsetzt.

Um auf dem Bewerbermarkt weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, haben unsere Bewerberinnen und Bewerber seit März 2019 die Möglichkeit, sich mit rund fünf Klicks online zu bewerben. Intern haben alle am Einstellungsprozess beteiligten Mitarbeitenden durch die Software SAP Success Factors direkten Zugriff auf alle relevanten Unterlagen und können sich auf kurzem Wege abstimmen. Der Prozess wird dadurch beschleunigt und offene Stellen können schneller wieder besetzt werden. Interessante Bewerberinnen und Bewerber, die für eine Stelle keine Zusage bekommen, können in einer Bewerberdatenbank gespeichert und für weitere Auswahlverfahren berücksichtigt werden. Die Anpassung der Recruiting-Prozesse und die Einführung der neuen Software erfolgten im Rahmen eines Projektes, in dem seit 2017 ca. 60 Projektmitarbeitende mitgewirkt haben.

Beruf und Familie? Kein Problem!

Auch bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erweist sich der Caritasverband als attraktiver Arbeitgeber und engagiert sich als langjähriges Mitglied im Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. Der Caritasverband hat auch im Jahr 2018 seine Familienfreundlichkeit auf den Prüfstand gestellt und entwickelt Maßnahmen zur weiteren Verbesserung. Sein Kontakthalte- und Wiedereinstiegsprogramm unterstützt die Personalbindung bei Eltern- oder Pflegezeit. Das breite Angebot des verbandseigenen Instituts für Bildung und Entwicklung ermöglicht professionelle berufsfeld- und rollenspezifische Qualifizierung.

Benefits der Caritas als Arbeitgeber

Neben den vielfältigen Job-Perspektiven, den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und dem familienfreundlichen Arbeitsklima bietet die Caritas als größter sozialer Arbeitgeber in München und Oberbayern Zusatzleistungen und eine attraktive Vergütung. Zu den monetären Leistungen zählen diverse Zulagen, Jobticket, Krankengeldzuschuss, Gratifikation bei Geburt, eine günstige Beihilfeversicherung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld bzw. Jahressonderzahlungen, bezuschusste Veranstaltungen und Mitarbeiteraktionen sowie Vergünstigungen sowie eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Rente der Bayerischen Versorgungskammer (ZVK).

Nicht monetäre Leistungen sind flexible Arbeitszeiten, zusätzliche freie Tage für Besinnung oder Exerzitien, Sonderurlaub insbesondere nach der Elternzeit sowie ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm inklusive möglicher Freistellung.

→ www.caritas-nah-am-naechsten.de/jobs

Kistenweise wertvolles Papier: die Gehaltsabrechnungen vom Januar 2019.

INTERNE KONTROLLMECHANISMEN UND ÜBERWACHUNG DER MITTELVERWENDUNG

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Der verbandsweite Einsatz eines Reporting- und Controllingsystems gewährleistet zum einen ein frühzeitiges Erkennen von Schwachstellen in einzelnen Geschäftsbereichen und ermöglicht zum anderen, in angemessener Zeit auf die negativen Entwicklungen zu reagieren.

Interne Kontrollmechanismen und Überwachung der Mittelverwendung

Neben der jährlich stattfindenden externen Prüfung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden im Verband verschiedene Kontrollinstrumente installiert, die laufend überprüft und angepasst werden:

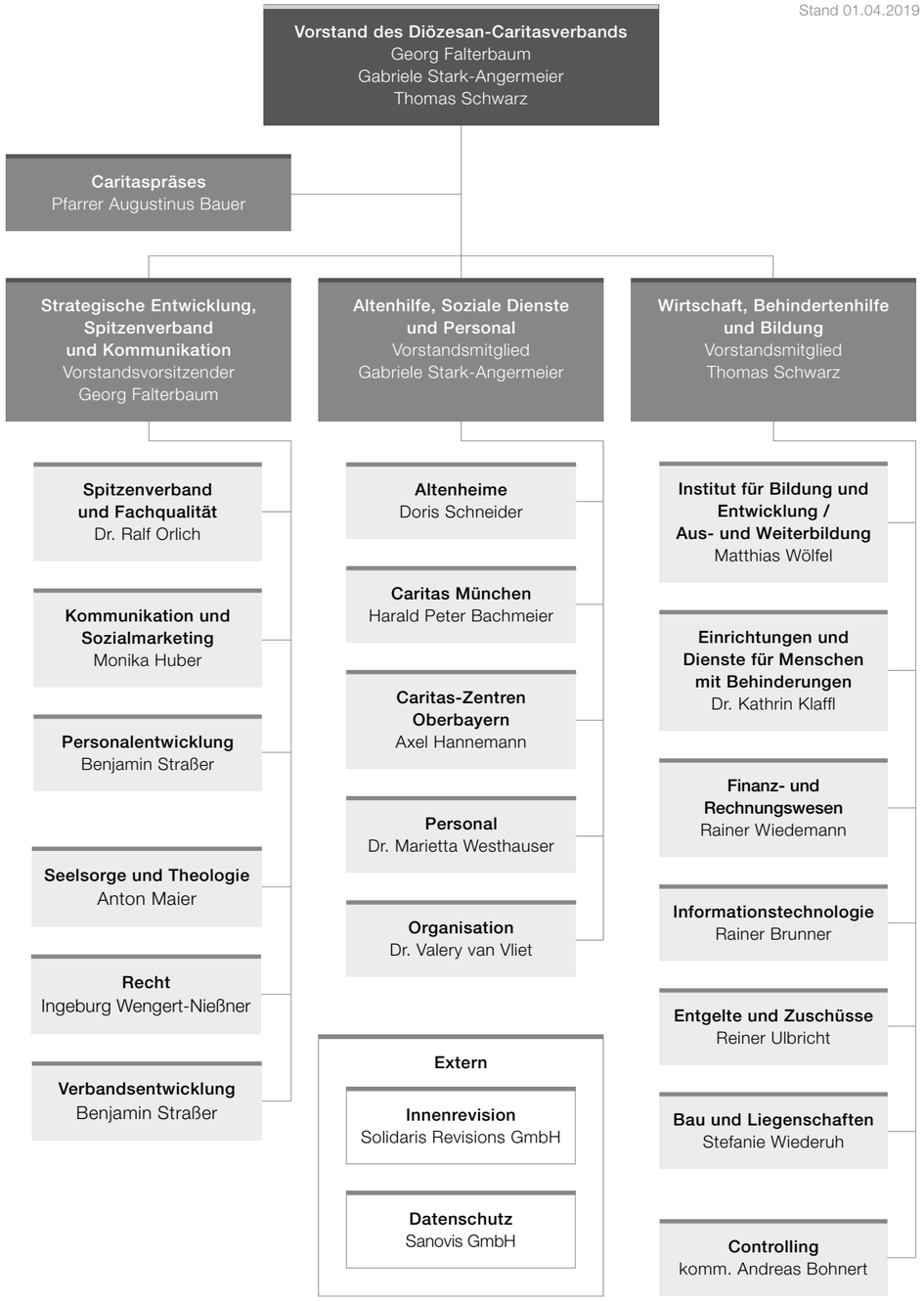
- Im Rechnungswesen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Der Grundsatz der Funktionstrennung von Kasse/Bank und Buchhaltung wird konsequent beachtet.
- Für die Rechtevergabe bei Softwaresystemen besteht eine ausgefeilte und überwachte Systematik.
- Wesentliche Geschäfte unterliegen der Aufsicht des Erzbischofs von München und Freising, wie zum Beispiel größere Investitionen oder Kreditaufnahmen (sogenannte Vorbehaltsgeschäfte).
- Zusätzlich bestehen umfangreiche schriftliche Regelungen der Unterschrifts- und Zeichnungsbefugnisse wesentlicher Geschäftsvorfälle.
- Die Anlagepolitik ist durch schriftliche Anlagerichtlinien und ein Nachhaltigkeitskonzept geregelt.
- Es bestehen Regelungen zur Vermeidung von Korruption.
- Organisatorische Regelungen und Anweisungen stehen allen Mitarbeitern über das Intranet zur Verfügung.
- Das Konzept „Führen durch Zielvereinbarung“ wird als zentrales Führungs- und Managementinstrument verbandsweit kontinuierlich angewandt.
- Es werden geschäftsbezogene Wirtschafts- und Investitionspläne jährlich zum Ende des Jahres für das Folgejahr erstellt. Diese Pläne enthalten neben einer Ertrags- und Investitionsplanung auch einen Finanzplan.
- Seitens des Vorstands erfolgt quartalsweise eine umfassende Darstellung der inhaltlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Gesamtverbands, der Geschäftsbereiche und der laufenden Projekte im Caritasverband. Dem Aufsichtsrat wird regelmäßig berichtet.
- Die Mittelverwendung wird gegenüber der Erzdiözese nachgewiesen.
- Auch gegenüber den Zuschussgebern wird durch ein regelmäßiges Berichtswesen Rechenschaft abgelegt.
- Die Abteilung Spitzenverband und Fachqualität beobachtet ständig die sozialpolitischen und sozialrechtlichen Entwicklungen und berichtet regelmäßig dem Vorstand.
- Die Innenrevision prüft regelmäßig und systematisch die Einrichtungen des Caritasverbands.

Chancen- und Risikomanagementsystem

Ein im Dezember 2018 verabschiedetes Chancen- und Risikomanagementsystem wird 2019 eingeführt, um strukturiert Chancen und Risiken zu identifizieren, zu quantifizieren und entweder nutzbar zu machen oder Maßnahmen zur Gegensteuerung einzuleiten. Hierbei werden die Risikofelder Rechtskonformität, Sicherheits- und Betriebsrisiken sowie finanzielle und sonstige Risiken erfasst und analysiert. Durch den Chancen- und Risikoatlas wird sichergestellt, dass die unterschiedlichen Risiken und Chancen in den einzelnen Verantwortungsbereichen strukturiert erfasst und sichtbar gemacht werden.

Organigramm des Diözesan-Caritasverbands

Stand 01.04.2019



Auch für das Jahr 2019 wurde uns wieder das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) verliehen. Das Zertifikat bestätigt, dass wir sorgsam und verantwortungsbewusst mit den uns anvertrauten Geldern umgehen. Schnell und direkt leiten wir Ihre Spenden an unsere Einrichtungen und Dienste weiter, wo sie den Menschen zugutekommen, die auf Hilfe dringend angewiesen sind.

Transparenz

Für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, ist die Transparenz eine wichtige Voraussetzung. Seit 1996 unterzieht sich der Caritasverband freiwillig der unabhängigen, intensiven Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Seither erhalten wir das DZI-Spenden-Siegel. Es bescheinigt den verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Mitteln.

Eine Voraussetzung für das DZI-Siegel ist die Veröffentlichung der Gehälter der Verbandsspitze. Aus Datenschutzgründen veröffentlichen wir die einzelnen Gehälter der Vorstände nicht. 2017 betrug die Summe der Jahresgesamtbezüge der fünf höchstbezahlten Führungskräfte des Verbandes 485.029,15 Euro. Alle Mitarbeitenden werden nach dem Tarif des Deutschen Caritasverbands (AVR) vergütet.

Ihre Spende kommt an!

Spendenkonto LIGA-Bank München
IBAN: DE53 7509 0300 0002 2977 79
BIC: GENODEF1M05

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0001 8178 90
BIC: BFSWDE33MUE

www.spenden.caritas-nah-am-naechsten.de